



# Der Enztöler

## Wildbader Tagblatt

Birkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt

Das Heimatblatt seit 1843

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

**Bezugspreis:**  
Durch Abgabe monatlich RM. 1.40 einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr, nach der Post RM. 1.70 (einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr). Preis der Einzelnummer 10 Pf. Im Voraus können Abbestellungen bis zum 1. März der folgenden Nummer auf Verlangen der Zeitung über auf Abbestellungen des Bezugspreises. Geschäftsstelle für den Vertrieb: Reichsdruckerei, Berlin, Unter den Eichen 87. — Druckerei: Reichsdruckerei, Berlin, Unter den Eichen 87.

**Anzeigenpreis:**  
Die Anzeigenpreise sind: 1. Spalte 10 Pf., 2. Spalte 8 Pf., 3. Spalte 6 Pf., 4. Spalte 5 Pf., 5. Spalte 4 Pf., 6. Spalte 3 Pf., 7. Spalte 2 Pf., 8. Spalte 1 Pf. (einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr). Die Anzeigenpreise sind für den ersten Tag. Für den zweiten Tag sind die Anzeigenpreise um 50% ermäßigt. Für den dritten Tag sind die Anzeigenpreise um 75% ermäßigt. Für den vierten Tag sind die Anzeigenpreise um 90% ermäßigt. Für den fünften Tag sind die Anzeigenpreise um 95% ermäßigt. Für den sechsten Tag sind die Anzeigenpreise um 98% ermäßigt. Für den siebten Tag sind die Anzeigenpreise um 99% ermäßigt. Für den achten Tag sind die Anzeigenpreise um 99,5% ermäßigt. Für den neunten Tag sind die Anzeigenpreise um 99,8% ermäßigt. Für den zehnten Tag sind die Anzeigenpreise um 99,9% ermäßigt. Für den elften Tag sind die Anzeigenpreise um 99,95% ermäßigt. Für den zwölften Tag sind die Anzeigenpreise um 99,98% ermäßigt. Für den dreizehnten Tag sind die Anzeigenpreise um 99,99% ermäßigt. Für den vierzehnten Tag sind die Anzeigenpreise um 99,995% ermäßigt. Für den fünfzehnten Tag sind die Anzeigenpreise um 99,998% ermäßigt. Für den sechzehnten Tag sind die Anzeigenpreise um 99,999% ermäßigt. Für den siebzehnten Tag sind die Anzeigenpreise um 99,9995% ermäßigt. Für den achtzehnten Tag sind die Anzeigenpreise um 99,9998% ermäßigt. Für den neunzehnten Tag sind die Anzeigenpreise um 99,9999% ermäßigt. Für den zwanzigsten Tag sind die Anzeigenpreise um 99,99995% ermäßigt. Für den einundzwanzigsten Tag sind die Anzeigenpreise um 99,99998% ermäßigt. Für den zweiundzwanzigsten Tag sind die Anzeigenpreise um 99,99999% ermäßigt. Für den dreiundzwanzigsten Tag sind die Anzeigenpreise um 99,999995% ermäßigt. Für den vierundzwanzigsten Tag sind die Anzeigenpreise um 99,999998% ermäßigt. Für den fünfundzwanzigsten Tag sind die Anzeigenpreise um 99,999999% ermäßigt. Für den sechsundzwanzigsten Tag sind die Anzeigenpreise um 99,9999995% ermäßigt. Für den siebenundzwanzigsten Tag sind die Anzeigenpreise um 99,9999998% ermäßigt. Für den achtundzwanzigsten Tag sind die Anzeigenpreise um 99,9999999% ermäßigt. Für den neunundzwanzigsten Tag sind die Anzeigenpreise um 99,99999995% ermäßigt. Für den dreißigsten Tag sind die Anzeigenpreise um 99,99999998% ermäßigt. Für den einunddreißigsten Tag sind die Anzeigenpreise um 99,99999999% ermäßigt. Für den zweiunddreißigsten Tag sind die Anzeigenpreise um 99,999999995% ermäßigt. Für den dreiunddreißigsten Tag sind die Anzeigenpreise um 99,999999998% ermäßigt. Für den vierunddreißigsten Tag sind die Anzeigenpreise um 99,999999999% ermäßigt. Für den fünfunddreißigsten Tag sind die Anzeigenpreise um 99,9999999995% ermäßigt. Für den sechsunddreißigsten Tag sind die Anzeigenpreise um 99,9999999998% ermäßigt. Für den siebenunddreißigsten Tag sind die Anzeigenpreise um 99,9999999999% ermäßigt. Für den achtunddreißigsten Tag sind die Anzeigenpreise um 99,99999999995% ermäßigt. Für den neununddreißigsten Tag sind die Anzeigenpreise um 99,99999999998% ermäßigt. Für den vierzigsten Tag sind die Anzeigenpreise um 99,99999999999% ermäßigt. Für den einundvierzigsten Tag sind die Anzeigenpreise um 99,999999999995% ermäßigt. Für den zweiundvierzigsten Tag sind die Anzeigenpreise um 99,999999999998% ermäßigt. Für den dreiundvierzigsten Tag sind die Anzeigenpreise um 99,999999999999% ermäßigt. Für den vierundvierzigsten Tag sind die Anzeigenpreise um 99,9999999999995% ermäßigt. Für den fünfundvierzigsten Tag sind die Anzeigenpreise um 99,9999999999998% ermäßigt. Für den sechsundvierzigsten Tag sind die Anzeigenpreise um 99,9999999999999% ermäßigt. Für den siebenundvierzigsten Tag sind die Anzeigenpreise um 99,99999999999995% ermäßigt. Für den achtundvierzigsten Tag sind die Anzeigenpreise um 99,99999999999998% ermäßigt. Für den neunundvierzigsten Tag sind die Anzeigenpreise um 99,99999999999999% ermäßigt. Für den fünfzigsten Tag sind die Anzeigenpreise um 99,999999999999995% ermäßigt. Für den einundfünfzigsten Tag sind die Anzeigenpreise um 99,999999999999998% ermäßigt. Für den zweiundfünfzigsten Tag sind die Anzeigenpreise um 99,999999999999999% ermäßigt. Für den dreiundfünfzigsten Tag sind die Anzeigenpreise um 99,9999999999999995% ermäßigt. Für den vierundfünfzigsten Tag sind die Anzeigenpreise um 99,9999999999999998% ermäßigt. Für den fünfundfünfzigsten Tag sind die Anzeigenpreise um 99,9999999999999999% ermäßigt. Für den sechsundfünfzigsten Tag sind die Anzeigenpreise um 99,99999999999999995% ermäßigt. Für den siebenundfünfzigsten Tag sind die Anzeigenpreise um 99,99999999999999998% ermäßigt. Für den achtundfünfzigsten Tag sind die Anzeigenpreise um 99,99999999999999999% ermäßigt. Für den neunundfünfzigsten Tag sind die Anzeigenpreise um 99,999999999999999995% ermäßigt. Für den sechsundfünfzigsten Tag sind die Anzeigenpreise um 99,999999999999999998% ermäßigt. Für den siebenundfünfzigsten Tag sind die Anzeigenpreise um 99,999999999999999999% ermäßigt. Für den achtundfünfzigsten Tag sind die Anzeigenpreise um 99,9999999999999999995% ermäßigt. Für den neunundfünfzigsten Tag sind die Anzeigenpreise um 99,9999999999999999998% ermäßigt. Für den hundertsten Tag sind die Anzeigenpreise um 99,9999999999999999999% ermäßigt.

# Der Führer auf der Prager Burg

### Großartige Marschleistungen der deutschen Truppen — Im Schneesturm nach Prag

## Die Wendung

Wir schreiben in den letzten Tagen, daß die Geschehnisse in der zerfallenden Tschechoslowakei selbst das Tempo des Ablaufs der Dinge bestimmen würden und nun bricht es über uns mit einer Schwindigkeit herein, die wir selbst in diesem Zeitalter des Tempos kaum für möglich gehalten hätten. Dienstag morgen verzeichnete die Staatentafel im Südostraum Europas noch eine Tschechoslowakei, Dienstag mittag verkündete die Slowakei ihre Selbständigkeit als Folge des drohenden Herfalls der Prager Regierung und gleichzeitig rückten ungarische Truppen aus gleichen Gründen in das bedrohte Gebiet der Karpaten-Ukraine ein.

Dr. Hacha als der Vorkämpfer des tschechischen Volkes, hat in der Nacht zum Mittwoch das Schicksal seines Volkes und Landes in die Hände des Führers des Deutschen Reiches gelegt. Damit hat sich das tschechische Volk unter dem Schutz des Deutschen Reiches begeben, dessen Truppen Böhmen und Mähren besetzt haben, um nach der Befreiung des Führers Ruhe und Ordnung wiederherzustellen und in diesem Teile Mitteleuropas den Frieden zu garantieren.

Welch eine Wendung der Dinge! Die zweite-Moldau-Republik hat nach nicht ganz einem halben Jahre ihr Ende gefunden. Sie ist der gleichen Krankheit erlegen, wie die erste Republik Masaraks und Beneš. Die Prager Burg verstand es nicht, das Nationalitätenproblem zu lösen. Sie rechnete nicht mit den Kräften der Neuordnung in Mitteleuropa und nahm keine Rücksicht auf geopolitische Gegebenheiten. Nach dem Zusammenbruch dieses von Anfang an widersprüchlichen Staatengebildes im Herbst vergangenen Jahres erklärten die nunmehr verantwortlichen Faktoren in Prag, man werde unter die Politik und die Methoden des Beneš-Regimes einen Strich ziehen. Man werde neue Wege gehen, nicht nur in der Außenpolitik, sondern auch im Verhältnis der einzelnen Völker zueinander. Es ist nur bei Erklärungen geblieben und mußte kommen, was unausweichlich war.

Diese Entwicklung kann nicht allein unter dem Blickwinkel der letzten Wochen gesehen werden, in denen der tschechische Chauvinismus sich noch einmal drohend erhob und so zu einem gefährlichen Brandherd in dieser "Wetterdecke Europas" wurde. Den Lehren der Geschichte entsprechend mußte ein Zustand beseitigt werden, der nicht länger gebildet werden konnte. Es sind die Tschechen selbst, die diesem Moskalka, wie ihn Mussolini in seiner Triester Rede im September bezeichnete, das Grab geschaufelt haben.

Die Lehren der Geschichte, die für die nunmehrige Entwicklung von grundlegender Bedeutung sind, zeigen auf, daß in den Ländern, die bisher dem Schicksal der Prager Herrschaft ausgeliefert waren, unter deutschem Einfluß immer ein blühendes Leben vorhanden gewesen ist, daß aber die tschechische Gewalttätigkeit unweigerlich zu einem Zerfall auf allen Lebensgebieten führte. In einer kampfkräftigen und aufbauenden Leistung sind die Tschechen nie fähig gewesen. Sie kannten nie eine rücksichtslos angewandte Machtausübung, unter der vor allem auch das aufbauende Deutschtum zu leiden hatte, jenes Deutschtum, das in diesem Siedlungsraum erst die Möglichkeit einer kulturellen Entwicklung erschloß. Das ist eine geschichtliche Tatsache, die nicht nur von deutschen Gelehrten festgehalten, sondern auch von tschechischen Historikern anerkannt worden ist. Nunmehr wird mit eiserner Konsequenz die Forderung aus den Lehren der Geschichte gezogen im Interesse ganz Europas und nicht zuletzt im Interesse des böhmischen Landes Böhmen, Mähren, der Slowakei und der Karpaten-Ukraine verewaltigt. Volkstum. Mit dem Befehl des Führers, daß deutsche Truppen in Böhmen und Mähren einmarschieren, wird der Ordnung und dem Frieden der Wea abhant.

In tauenjahriger Geschichte hat es sich bewiesen, daß immer dann, wenn das deutsche und das tschechische Volk in enger Fühlung mit-

Prag, 16. März. Von Böhmischo-Weipa aus trat der Führer am Mittwoch um 17 Uhr mit seiner Begleitung unmittelbar auf dem kürzesten Wege die Fahrt nach Prag an, das die Autokolonne 19.15 Uhr erreichte. Um 19.45 Uhr zog der Führer in die alte Prager Kaiserburg, dem Grabstein, ein, wo er mit seinem Stabe Wohnung nahm. Um 20 Uhr wurde von der Burgwache eines deutschen Schützenregiments auf der Tanne des Grabstein die Führerhandarte gehißt.

Die Fahrt des Führers führte in fast ununterbrochenem dichten Schneegestöber an der marschierenden Truppe vorbei, deren Marschleistungen bei der scharfen Kälte und dem zeitweise fast undurchsichtigen Schneesturm unerbört und über jedes Lob erhaben waren. Ueberall, wo die Truppen den Führer erkannten, leuchtete den Soldaten trotz der großen Strapazen die Freude aus den Augen. Ihren Obersten Befehlshaber unter sich zu wissen.

Die Fahrt des Führers durch das böhmische Land und der Einzug in Prag kam der Bevölkerung völlig überraschend.

## Der Führer auf dem Grabstein.

In den historischen Räumen der alten Kaiserburg, die sich hoch über dem Lichtmeer der alten deutschen Stadt an der Moldau erhebt, sind um den Führer zahlreiche führende Männer des Reiches versammelt. Man sieht die Generäle und Offiziere der in Prag einrückenden Truppen, den Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Keitel, den Oberquartiermeister I im Generalstab des Heeres, Generalleutnant von Stalinsagel, die persönlichen und militärischen Adjutanten des Führers, den Chef der Reichskanzlei, Reichsminister Dr. Lammer, den Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei mit seinen engsten Mitarbeitern, den Obergruppenführer Danneberg und den Gruppenführern Heubrich und Wolf, den Reichsminister des Auswärtigen mit seinem Stabe, Reichsminister Dr. Dietrich mit seinem Stab, Reichsminister Dr. Winter, Reichsminister Dr. Stubbart, den Landesgruppenleiter der NSDAP in Prag, Reichs- und Reichsbildungsleiter Heinrich Hoffmann und andere mehr.

## In kurzen Worten

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht überschritt auf seiner Fahrt zu den einmarschierenden Truppen am Mittwochnachmittag die Landesgrenze von Böhmen bei Böhmischo-Weipa.

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, hat sich zu den in Böhmen und Mähren eingrückten deutschen Truppen begeben.

Der kommandierende General wurde durch den Vertreter der Deutschen in der Prager Stadtverwaltung, Professor Hübner, und den Vorsitzenden der Prager Verwaltungskommission, Abg. Klajta, auf der Prager Burg begrüßt.

In der Industriestadt Mährisch-Odrau entwickelte sich am Mittwoch bereits wieder das regere Bild des alltäglichen Lebens.

Der Hilfszug Bayern ist zum Einsatz in dem unter dem Schutz der deutschen Wehrmacht stehenden Gebiet bereitgestellt worden.

Die Veranstaltungen aus Anlaß des "Tages der Wehrmacht" werden, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, in vollem Umfang durchgeführt werden, soweit nicht im Einzelfall örtliche Verhältnisse erforderlich sind.

Der italienische Außenminister Graf Ciano und der englische Botschafter haben einen Notenwechsel unterzeichnet, der die Anpassung des italienisch-englischen Handelsabkommens an die Entwicklung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen beiden Ländern vorsieht. Mussolini empfing den Vizepräsidenten des Reichstages und Reichspräsidenten von Stauff.

Das englische Kabinett hat den britischen Plan zur Lösung der Palästinafrage genehmigt, dessen Einzelheiten der arabischen sowie der jüdischen Delegation unterbreitet wurden.

Ruhe und Ordnung aufrechtzuerhalten und den Schutz der Bevölkerung zu übernehmen.

In den unter dem Schutz der deutschen Truppen gestellten Gebieten ist die vollgehende Gewalt auf mich und die Oberbefehlshaber der Heeresgruppen übertragen.

Die gesamte öffentliche Verwaltung arbeitet, soweit nichts anderes bestimmt wird, weiter. Dies gilt auch für Polizei, Post und Eisenbahn sowie für die öffentlichen Betriebe.

Das gesamte Wirtschaftsleben läuft weiter. Jeder bleibe an seiner Stelle und führe seine Arbeit fort. Arbeitsunterbrechung wird als Sabotage gewertet.

Den Anordnungen der deutschen Militärbehörden ist unbedingt Folge zu leisten.

Jeder halte sich an die gegebenen Befehle, die dem Wohle der Gesamtheit wie des Einzelnen dienen.

Berlin, den 15. März 1939.  
Der Oberbefehlshaber des Heeres:  
von Brauchitsch.

## Der gute Wille

Ausschuß zur Herstellung freundschaftlicher Beziehungen zwischen dem tschechischen Volk und der deutschen Armee.

Prag, 16. März. Der Ausschuss zur Herstellung freundschaftlicher Beziehungen zwischen dem tschechischen Volk und der deutschen Armee hat sich bereits konstituiert. Er zerfällt in eine politische und eine unpolitische Gruppe.

## Beflaggung bis auf weiteres

Berlin, 15. März. Der Reichsminister des Innern gibt bekannt: Das Ende der mit meiner Anordnung vom 15. März dieses Jahres verfügten Beflaggung der Dienstgebäude der staatlichen und kommunalen Verwaltungen und der Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts wird befristet bekanntgegeben werden.

# Der Vormarsch der deutschen Truppen

### Tagesziele planmäßig erreicht — Die Flugplätze in Böhmen und Mähren planmäßig besetzt

Berlin, 15. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Vormarsch der deutschen Truppen, unter ihnen die Verbände der SS-Verfügungstruppe, ist trotz starker Behinderung infolge wieder andauernder Schneefälle und Glätteis auf den Straßen planmäßig vor sich gegangen. Zwischenfälle haben sich bisher nicht ereignet.

Die in dem mährischen Raum von Schlesien und aus der Ostmark her vorgehenden Truppen haben um 16 Uhr die Verbindung untereinander hergestellt.

Auch in Böhmen haben die Truppen ihre Tagesziele erreicht.

Am Laufe des Tages wurden Teile der Fliegertruppe trotz heftigen Schneetreibens erneut eingeseht.

In Böhmen und Mähren rückten ferner weitere Flugfeldkommandos ein, die die Flugplätze einschließlich der dort befindlichen Flugzeuge übernahmen.

## Ein Befehl des Führers

Vollziehende Gewalt in Böhmen und Mähren dem Oberbefehlshaber des Heeres übertragen

Berlin, 15. März. Anlaßlich des Einmarsches deutscher Truppen in Böhmen und Mähren sind durch Befehl des Führers ab heute

dem Oberbefehlshaber des Heeres die Befugnisse zur Ausübung vollziehender Gewalt in den unter dem Schutz der deutschen Wehrmacht gestellten Gebieten übertragen.

In seinem Auftrage üben vollziehende Gewalt aus in Böhmen der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 3, General der Infanterie Bialostocki, in Mähren der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 5, General der Infanterie Vih.

Dem Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 3 ist der Reichskommissar und Gauleiter Konrad Henlein, dem Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 5 der Reichskommissar und Gauleiter Bärkel als Bearbeiter für alle zivilen Fragen betraut worden.

Der Oberbefehlshaber des Heeres gibt für die Befugnisse von Rechtsvorschriften in den unter dem Schutz der deutschen Wehrmacht gestellten Gebieten ein "Verordnungsblatt für Böhmen und Mähren" heraus, das zugleich in deutscher und tschechischer Sprache erscheint. Dieses Verordnungsblatt ist bis auf weiteres beim Reichsverwaltungsamt zu beziehen.

## Aufruf des Oberbefehlshabers des Heeres

Berlin, 15. März. Nach dem Willen des Führers und Obersten Befehlshabers der deutschen Wehrmacht sind deutsche Truppen in Euer Land eingerückt mit dem Auftrage,

einander standen, in Böhmen und Mähren eine Blütezeit kulturellen und wirtschaftlichen Lebens war, und daß dann, wenn die Bande mit dem Reich zerrissen waren, die Kultur dahinsank und das Deutschtum unterdrückt wurde.

Als im 15. Jahrhundert die Hussiten zur Allein- und Willkürherrschaft grenzenlosen Ausmaßes schritten, tobte blutiger Terror. Der Niedergang der Kultur war die Folge. Auch in späteren Zeiten, wenn versucht wurde, das Deutschtum zurückzubringen oder auszurotten, war es mit der Kulturidentität verbunden. Wir erinnern an die Landesverordnung die König Vladislaus im Jahre 1500 erließ und nach der allen Deutschen die Befreiung von Steuern verboten wurde. Mit der Ausrottung des Deutschtums war es um ein gesundes kulturelles und wirtschaftliches Leben geschehen.

Es ist auch eine wahre Tragik der Geschichte, daß die durch die Niederwerfung

des tschechischen Feudaladels in der Schlacht am Weißen Berg im Jahre 1620 geübte Macht der Habsburger keinen wirkungsvollen Umschwung gebracht hat und daß feindliche Hausmachtsinteressen die Lande gegen das große übrige Reich abriegelten und so die Quelle natürlicher volklicher Kraft verstopften. Die falsche unselige Politik der beiden letzten Herrscher Oesterreichs führte dann endlich zur völligen Auflösung des einst blühenden habsburgischen Reiches und als Folge im Jahre 1918 zu dem Moskalka unter tschechischer Führung, der die alte Politik der Unterdrückung des Deutschtums vertiefte.

Was das und Unverstand verschuldet hatten, hat nun die Geschichte gerichtet. Und der Aufschwung des Deutschen Reiches unter Führung Adolf Hitlers hat endlich den sinnvollen Zusammenhang der Länder in Böhmen und Mähren mit dem Reich wiederhergestellt.



## Der Einzug der Truppen in Brünn

Jubelnd umringt von der deutschen Bevölkerung

Brünn, 15. März. Durch den starken Schneefall hatte sich die Ankunft der deutschen Truppen in Brünn etwas verzögert. Hunderte und Aberhunderte deutscher Volksgenossen waren mit allen möglichen Fahrgäusen bis an die Grenze den deutschen Truppen entgegengefahren. Selbst in offenen Lastwagen fanden die Menschen Platz aneinandergepreßt und schneebedeckt, und trotz des schneidenden kalten Windes wollten sie als erste die Träger der stolzen deutschen Wehrmacht willkommen heißen.

Nach 10 Uhr trafen die ersten Vorposten und eine Panzerwagenabteilung in Brünn ein. Die Truppen wurden im ersten Gliede von den Kommandanten der deutschen Truppen, die hier mehr als drei Stunden in Schnee, Regen und Wind ausgeharrt hatten, nicht zu belästigen. Sofort waren die Truppen, ehe noch der Schallhornklang hochging, von den Deutschen umringt. Alle wollten die Hände schütteln. Sie waren Blumen in die Fahngänge und wurden nicht müde, den Soldaten zuzujubeln.

In schneller Fahrt setzte die Spitze dann ihren Marsch auf Brünn fort. Schon im Wächterfeld der Stadt kam ihnen die Jugend entgegen, und als die ersten Fahngänge geföhrt wurden, da pflanzte sich der Ruf: „Sie kommen, Sie kommen!“ wie ein Lauffeuer durch die dichtbestehenden Reihen. Die Gloden der Stadt läuteten. Den Blumenverkäufern wurden die Blumen und Ähren förmlich aus den Händen gerissen. Punkt 11 Uhr 10 Minuten trat die Spitze der deutschen Marschkolonnen in Brünn ein. Alles aber, was in Brünn und in den Vororten deutlich ist und deutlich empfindet, steht jetzt in den Straßen mit Blumen und Fahnen in den Händen. „Heil!“ rufen und jubeln. Es ist ein einziger Triumphzug der deutschen Marschkolonnen, die nun in dichter Folge in alle Stadtteile einziehen.

Auch die Zivilisten sehen dem imposanten militärischen Schauspiel interessiert zu. Die Aufzehrung wird teils von dem Ordnungsdienst teils auch von den noch im Amt befindlichen Polizisten wahrgenommen. In kürzester Zeit ist die Umstellung vom Einmarsch auf den Rechtsverkehr durchgeführt. Besondere Bewunderung finden die mittleren und kleineren Kammerwagen, die durch die Straßen rollen.

Das Gedränge ist vor allem in der Innenstadt so stark, daß es wundern würde, daß kein Unglück geschähe. Brünn, dessen deutsche Bevölkerung in den letzten Tagen besonders stark unter dem Terror zu leiden hatte, ist förmlich in Jubel eingehüllt. Es ist ein Tag, der von allen als eine Gedächtnistage empfunden wird.

Vom tschechischen Generalkommando wird dem Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros mitgeteilt: Auf Befehl des Ministers für Nationalverteidigung sind alle Soldaten, Offiziere und Generale an ihren Dienstplätzen bzw. in ihren Kasernen verblieben und warten dort auf weitere Befehle. Der Minister für nationale Verteidigung Stross befindet sich mit allen Mitarbeitern im Ministerium für Nationalverteidigung. Die in Prag weilenden tschechischen Generale sind im Generalkommando in Brünn verblieben. Die tschechischen Offiziere gelten auch für die Gebiete, in die die deutschen Truppen bereits einmarschiert sind. Das tschechische Militär wird aus diesen Gebieten vorläufig nicht zurückgezogen.

## Tschechisches Militär entwaffnet

Prag, 16. März. Wie aus Chust berichtet wird, haben 10000 bewaffnete Tschechen unter dem Oberkommando des bisherigen Chefs der Polizei das tschechische Militär zum größten Teil entwaffnet. Sie sind entschlossen, das Land zu verteidigen.

## Luftperrgebiet

an der deutsch-tschecho-slowakischen Grenze

Berlin, 15. März. Durch Verordnung des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe vom 15. März 1939 ist die Luftperrzone zwischen der tschecho-slowakischen Grenze und folgender Linie für alle Luftfahrzeuge bis auf weiteres gesperrt worden: Eisenbahn von der Reichsgrenze über Radibor - Reibitzsch - Reusnitz - Reize - Frankenstein - Schmieditz - Pleß - Döhlen - Görtz - Bautzen - Dresden - Freiberg - Chemnitz - Pöhlitz - Reichenbach - Blauen - Hof - Marktredwitz - Weiden bis Regensburg - Donau, von Regensburg bis Reichsgrenze.

Diese Verordnung findet keine Anwendung auf Luftfahrzeuge im Dienste der Wehrmacht. Weitere Maßnahmen erteilt der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Wehrmacht. Die Anordnung ist mit Verkündung im Rundfunk über den Deutschlandfunk am 15. März 1939, 6.43 Uhr, in Kraft getreten.

Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe hat ferner folgende Bekanntmachung erlassen: Der Luftraum über dem tschechischen Staatsgebiet westlich der Linie Regensburg - Mährisch-Bräun in Gefahrengebiet. Vor dem Ueberfliegen wird gewarnt. Die Bekanntmachung ist gleichfalls über den Rundfunk am 15. März 1939 erfolgt.

## Die Schweiz verlangt Bismarck

Inhaber tschecho-slowakischer Pässe benötigen Bismarck zur Einreise in die Schweiz

Berlin, 16. März. Die schweizerische Gesundheitsbehörde teilt mit: Die schweizerische Regierung hat mit sofortiger Wirkung angeordnet, daß Inhaber tschecho-slowakischer Pässe nur auf Grund eines durch ein schweizerisches Konsulat erteilten Bismarck einreisen können.

## Der Einmarsch in Böhmen und Mähren

Der Führer bei seinen Soldaten — Ein Jahrhundert alter Wunsch wird Wirklichkeit — Deutschland schlägt ein neues Blatt der Geschichte auf

Berlin, 15. März. Der Führer hat Mittwochnachmittag Berlin verlassen, um sich zu den in Böhmen und Mähren einmarschierenden Truppen zu begeben.

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, hat sich ebenfalls Mittwochnachmittag zu den in Böhmen und Mähren einmarschierenden deutschen Truppen begeben.

Auf seiner Fahrt zu den Truppen traf der Führer und Oberste Befehlshaber am Mittwochnachmittag gegen 15 Uhr an der Grenze des Landes Böhmen in Böhmischo-Weipa (Sudetenland) ein.

Der Führer wurde von der Bevölkerung des Sudetenlandes, die sich am Bahnhof von Weipa und auch an der Eisenbahnstrecke trotz des dichtesten Schneetreibens in großer Zahl angelammelt hatte, begeistert begrüßt.

In der Begleitung des Führers befand sich: der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Keitel, Oberquartiermeister I im Generalkommando des Heeres, Generalleutnant von Stülpnagel, der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, Reichsführer SS Himmler, Reichspressesekretär Dr. Dietrich, Reichsleiter Bornemann, der Chef der Reichspropaganda, Reichsminister Dr. Kammerer, der Chef des Ministeramtes im Reichsjustizministerium, Generalmajor Godeffroy, ferner die persönlichen und militärischen Adjutanten des Führers, SA-Obergruppenführer Brückner, SA-Gruppenführer Schaub und NSDAP-Gruppenführer Bornemann, Oberstleutnant Schmuntz, Hauptmann Engel, Hauptmann von Selow.

Auf dem Bahnhof Böhmischo-Weipa erwarteten der Kommandierende General des 16.

Armekorps, Generalleutnant Döner, und der Kommandant des Führer-Hauptquartiers Oberst Kommerell sowie Generalleutnant Franke und der Stellvertretende Kommandant der Führer-Wehrmacht, Generalleutnant Döner hielt anschließend im Befehlswagen des Führers dem Führer Vortrag.

Die Straßen in Böhmischo-Weipa waren seit Stunden von einer dichtgedrängten Menschenmenge umfüllt, die trotz des schweren Schneegedröbes ausdauerte, um dem Führer zuzujubeln, und ihm ihren Dank abzulassen dafür, daß er sie vor nunmehr einem halben Jahr vom tschechischen Terror befreite.

Auf seiner Fahrt zu den deutschen Soldaten, die der Führer am 16. März 15 von Böhmischo-Weipa aus antrat, überquerte er kurz hinter Böhmischo-Weipa am Mittwochnachmittag die Landesgrenze von Böhmen und begab sich zu den in das böhmische Land vordringenden Truppen.

## Postnummer und Poststelle angeben

Briefe an die deutschen Soldaten in Böhmen und Mähren

Berlin, 15. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt, daß die Postanstalten der Deutschen Reichspost Postnummern und Poststellen an Soldaten, die mit ihrer Truppe nach Böhmen und Mähren einmarschiert sind, bis auf weiteres zur Beförderung nicht annehmen und daß Briefe nur befördert werden können, wenn neben der Postnummer noch die dazugehörige Poststelle angegeben ist. Um die Post nicht unnötig zu belasten, wird die Bevölkerung gebeten, diese Bestimmungen zu beachten.

## Die Karpatho-Ukraine mobilisiert

Kämpfe mit den ungarischen Abteilungen dauern an

Chust, 15. März. Von Seiten der karpatho-ukrainischen Regierung wurde die Mobilisierung von drei Jahrgängen für die Verstärkung der karpatho-ukrainischen Truppen angeordnet. Mittwoch vormittag sind 3000 „Ste“-Leute aus Chust an die Front abgegangen. Der tschechische Militärbezirkskommandant des Kreises Chust weigerte sich, die Waffen des dort stationierten tschechischen Militärs zu übergeben. Die karpatho-ukrainische Regierung ist unter allen Umständen gewillt, die tschechischen Truppen zu entwaffnen und die Waffen an die mobilisierten heimischen Jahrgänge zu geben.

Von der Front wird gemeldet, daß die Kämpfe mit den eingedrungenen ungarischen Abteilungen andauern.

## Aufforderung Ungarns an Woloschin

Ubergabe der Gewalt an die einmarschierenden ungarischen Truppen gefordert

Budapest, 15. März. Amtlich wird mitgeteilt: Außenminister Graf Dalky richtete eine Aufforderung an den Ministerpräsidenten der Karpatho-Ukraine, Woloschin, zwecks Ubergabe der Gewalt an die einmarschierenden ungarischen Truppen.

## Halifax zum deutschen Schritt

Eine Darstellung der Vorgänge

London, 15. März. Im Oberhaus gab Außenminister Lord Halifax am Mittwoch eine historische Darstellung der Vorgänge in der Tschecho-Slowakei. Er erklärte, was die Erklärung Sir Thomass Inskip am 4. Oktober 1938 anlangt, so sei diese stets von der britischen Regierung als von nur vorübergehender Natur angesehen worden. Sie habe nunmehr nach britischer Auffassung zu bestehen aufgehört. Die britische Regierung halte sich daher nicht mehr für länger durch diese Erklärung gebunden.

Was die finanzielle Hilfe für die Tschecho-Slowakei anbelangt, so sei die Bank von England angewiesen worden, keinerlei Zahlungen bis auf weiteres mehr aus diesem Fonds zu leisten. Inzwischen seien von den 10 Millionen Pfund 6 1/2 nicht in Anspruch genommen worden.

Weiter erklärte Halifax, daß angesichts der allgemeinen Lage in Europa der gegenwärtige Augenblick für die Reise des Handelsministers nach Berlin als nicht geeignet angesehen werde. Die Reise sei daher vertagt worden. Die deutsche Regierung sei entsprechend unterrichtet worden.

Zum Schluß erklärte Lord Halifax, man solle mit seinem endgültigen Urteil warten, bis alle Einzelheiten bekannt seien. Er wolle keine Rolle als Vorkämpfer eines Vertrauensbruchs spielen. Was jetzt vorgehe, sei von der britischen Regierung im Hinblick auf Abkommen in keiner Weise beabsichtigt gewesen. Soweit er wisse, habe die deutsche Regierung ohne Mitteilung an die übrigen Signatarmächte von München ihre Truppen über die festgelegten Grenzen hinausgeschickt. Obwohl man behaupten könne, daß das, was sich ereig-

net habe, mit Zustimmung der tschechischen Regierung erfolgt sei, könne er es doch nicht als Uebereinkommen ansehen. Bisher habe das Reich seine Aktionen damit verteidigt, daß es lediglich das benachbarte deutsche Volkstum eingliederte. Nunmehr habe Deutschland ein Gebiet militärisch besetzt, das von einem Volk bewohnt sei, mit dem es in keinerlei völkischen Verbindung stehe. Diese Ereignisse müßten daher eine Ursache der Störung in der internationalen Lage darstellen. Sie müßten das Vertrauen erschüttern, was nun so bedrohlicher sei, als dieses begonnen habe, sich wieder zu beleben. Das müßte die Ansichten auf konkrete Maßnahmen beeinträchtigen, die zum allgemeinen Besten sein würden. Falls im Wechsel in der Lage eintrete, wie sie jetzt erscheine, so müßten diese Maßnahmen vertagt werden.

Die Aufforderung erfolgte mit dem Bemerkten, daß der ungarische Außenminister die Antwort Woloschins bis Mittwoch abend 20 Uhr erwartet.

Warschau, 15. März. Wie die polnische Telegraphen-Agentur aus Budapest meldet, nähern sich die ungarischen Truppen, die in den Tälern der Flüsse Ung und Tatorica in die Karpatho-Ukraine einmarschiert sind, rasch der polnischen Grenze. Die ersten ungarischen Patrouillen können, der Meldung der polnischen Telegraphen-Agentur zufolge, Mittwoch abend an der polnischen Grenze eintreffen. Der Widerstand, der den ungarischen Truppen entgegengekehrt werde, sei schwach, die tschechischen Truppen verhielten sich passiv.

## Tiso an die Slowaken Amerikas

New York, 15. März. Die New York Times bringt auf der ersten Seite eine Botschaft Tisos an die in Amerika lebenden Slowaken, die der Präsident dem Vertreter des Staates in Prag auf dessen Ersuchen telephonisch übermittelte. In der Botschaft gibt Tiso Kenntnis von der Unabhängigkeitserklärung. Freut euch mit uns, so ruft er aus, die Slowakei ist nun nicht mehr länger ein gebildetes Anhängsel, sondern überall Herr im eigenen Lande.

net habe, mit Zustimmung der tschechischen Regierung erfolgt sei, könne er es doch nicht als Uebereinkommen ansehen. Bisher habe das Reich seine Aktionen damit verteidigt, daß es lediglich das benachbarte deutsche Volkstum eingliederte. Nunmehr habe Deutschland ein Gebiet militärisch besetzt, das von einem Volk bewohnt sei, mit dem es in keinerlei völkischen Verbindung stehe. Diese Ereignisse müßten daher eine Ursache der Störung in der internationalen Lage darstellen. Sie müßten das Vertrauen erschüttern, was nun so bedrohlicher sei, als dieses begonnen habe, sich wieder zu beleben. Das müßte die Ansichten auf konkrete Maßnahmen beeinträchtigen, die zum allgemeinen Besten sein würden. Falls im Wechsel in der Lage eintrete, wie sie jetzt erscheine, so müßten diese Maßnahmen vertagt werden.

## Chamberlain im Unterhaus

Verteidigung der englischen Politik

London, 15. März. Premierminister Chamberlain sprach im Unterhaus über die Lage. Der Premierminister, der mit lautem Beifall von den Regierungsbürgern begrüßt wurde, begann seine Erklärung mit der Aufzählung der bekannten Tatsachen. Er gab weiter, wie Lord Halifax, die Vertagung des Berliner Beschlusses Stanleys und Hudsons bekannt mit der Begründung, daß der gegenwärtige Augenblick hierfür nicht geeignet sei. Ebenso teilte er die Zweck weiterer Auszahlung an dem tschechischen Unterhaltungsfonds mit, sowie das Aufheben der englischen moralischen

Garantie für die Grenzen der Tschecho-Slowakei. Chamberlain ging sodann dazu über, das Abkommen von München zu verteidigen. Er könne nicht glauben, so erklärte der Premier, daß das, was sich jetzt ereignet habe, irgendeinem der Signatarmächte von München feinerzeit ins Auge gefaßt worden wäre.

Der Staat, von dem gehofft habe, daß er nach dem Münchener Abkommen eine neue und höhere Laufbahn beginnen werde, sei nunmehr auseinandergefallen. Nach ähnlichen Ausführungen wie Lord Halifax im Oberhaus schloß Chamberlain mit den Worten: Er bedaure, was sich gegenwärtig ereignet habe. Aber ich muß mich bedwingen, so fuhr er fort, „nicht von meinem Kurs abzuweichen. Vast und daran zu erinnern, daß der Kurs der Völker der Welt nun immer auf den Frieden gerichtet ist und darauf, daß eine Atmosphäre des Vernehmens und des guten Willens zurückkehrt, die so oft gestört worden ist.“

Von deutscher Seite darf man mit Verachtung verbunden, daß sich die Reden der beiden englischen Minister nicht der Logik der Ereignisse entziehen. Die Tatsache, daß die deutschen Maßnahmen mit dem Einverständnis der bisherigen tschechischen Staatsführung erfolgten, wurde sowohl von Lord Halifax als auch von Chamberlain hervorgehoben. Auf der anderen Seite wird förmlich ignoriert, daß es gerade die Tschechen waren, die mit ihrem Rückfall in die Reichs-Verhörden den „Geist von München“ verlor haben. An ihrer Adresse allein liegt daher ein solcher Vorwurf gerichtet werden. Die Lösung, die von Deutschland vorgeschlagen und von Prag angenommen worden ist, befindet sich in Uebereinstimmung mit dem tschechischen Volkstum zur historischen Lebensgemeinschaft im gemeinsamen Raum mit Großdeutschland. Dies sollte auch von englischer Seite keinen Augenblick außer Acht gelassen werden.

## Reise Stanleys und Hudsons abgefragt

Berlin, 16. März. Die englische Regierung hat mit Rücksicht auf die gegenwärtigen politischen Umstände es für ungewisstmäßig angesehen, daß der Handelsminister Stanley und der Staatssekretär für den Ueberseehandel Hudson jetzt ihre in Aussicht genommene Befuchnis nach Deutschland antreten. Eine entsprechende Mitteilung ist von der britischen Botschaft an das Auswärtige Amt ergangen.

Die in Gang befindlichen Botsprechungen der deutschen und englischen Industrievertreter in Düsseldorf werden fortgesetzt.

## Das schlechte Gewissen

Die Brecher des Abkommens von München brachten sich in Sicherheit

London, 15. März. In der vergangenen Nacht kam auf dem Flugplatz in Croydon ein Flugzeug mit elf Flüchtlingen aus Prag an deren Namen streng geheim gehalten werden. Die Agenturen vermuten, daß es sich um früher bedeutende Persönlichkeiten aus der Tschecho-Slowakei handelt. Von der tschechischen Befandtschaft wurde nach Ankunft der Flüchtlinge jede Auskunft über deren Namen verweigert, sondern immer betont, daß es sich lediglich um Flüchtlinge handele. Es ist jedoch anzunehmen, daß die Namen der Leute, die in einem führenden Hotel abgeholt sind, in ein Sonderbuch eingetragen worden sind, das sofort in ein Safe eingeschlossen wurde.

## Cianetti in Essen

Besuch bei Krupp

Berlin, 15. März. Die Reise des Präsidenten des tschechischen Industriearbeiterverbandes, Tullio Cianetti, brachte am Tage der Befragung von Böhmen und Mähren durch deutsche Truppen den Besuch der Krupp-Werke in Essen.

Alfred Krupp von Bohlen und Halbach richtete herzliche Worte der Begrüßung an seinen Gast. Cianetti schilderte den überwältigenden Eindruck, den das Werk und die Menschen, die in diesem Werk arbeiten, auf ihn gemacht haben. Der Freundesbesuch, mit dem ihn die Kruppischen Arbeiter begrüßt hätten, sei ihm tiefer Eindruck gewesen. Wenn man Deutschland kennen und beurteilen wolle, müsse man auch die Krupp-Werke besichtigen haben. Der sie die Kraft und Stärke Deutschlands auf weltwirtschaftlichem Gebiete ebenso wie der soziale Aufbau verkörpert.

## Durchführung des Lohnsteuerabzuges ab 1. 4. 1939

Berlin, 15. März. Wie vom Reichsfinanzministerium mitgeteilt wird, sind die ab 1. 4. 39 im Arbeitsgebiet geltenden neuen Lohnsteuerdurchführungsbestimmungen am 10. März 1939 erlassen und im Reichsgesetzblatt und im Reichsteuerblatt veröffentlicht worden. Dazu ist ein Rundschreiben des Reichsministers der Finanzen vom 10. März 1939 S. 220 — 610 III ergangen. In diesem Erlaß sind die wichtigsten Neuerungen behandelt und die Arbeitgeber darüber unterrichtet, wie die Ermittlung der Arbeitnehmer in die ab 1. April 1939 geltenden Steuergruppen 1-4 der Lohnsteuer Tabelle vorzunehmen ist. Es liegt im Interesse aller Arbeitgeber und aller Arbeitnehmer, sich mit den neuen Bestimmungen alsbald vertraut zu machen und sich darüber zu unterrichten, ob die Steuerarten 1939 der Gemeindeabgabe oder dem Finanzamt zur Zurechnung vorgelegt werden müssen. Solche Änderungen müssen noch im März 1939 herbeigeführt werden.



Aus Württemberg

Dogersheim Kr. Bödingen. (12jähriger Lebensretter.) Auf ungeklärte Weise fiel das 2-jährige Kind des E. Maier aus Dogersheim in einen mit Wasser gefüllten stillgelegten Steinbruch...

Dillingen Kr. Leonberg. (Beim Ueberqueren der Straße angefahren.) In der Marktstraße wollte die Frau eines Landwirts mit einer Milchschüssel in den Händen die Straße überqueren...

Welheim. (Beim Futter schneiden verunglückt.) In Achtung ist der 15 Jahre alte Sohn der Witwe Wiedenmaier bei der Arbeit an der Futterschneidmaschine verunglückt...

Haslach Kr. Wangen. (Von der Transm. (I) zerissen.) Der 65 Jahre alte Valentin Besocke, ein gebürtiger Wallener, der bereits seit 15 Jahren im Hesperien-Säge- und Mühlenbetrieb in der sog. Haslachmühle tätig ist...

Die neunte Gaumülerschule eingeweiht.

— Eßlingen. In einem Gebäude in der Heberstraße in Eßlingen, das durch die Stadtverwaltung geschmackvoll und modern umgebaut und hergerichtet wurde, konnte dank des Entgegenkommens und des Beständnisses von Oberbürgermeister Dr. Koller für die Belange der NS-Frauenenschaft die neunte Gaumülerschule in Württemberg eröffnet und eingeweiht werden...

Die Enztäler im Nimmombleum

151 (Kochbuch verboten.) Fest und ruhig begegnete Georgia seinem forschenden Blick. „Ist das wirklich so schwer zu erklären, Herr Hörder? Haben Sie denn noch nicht begriffen, daß alle diese Dinge geheim bleiben müssen, wenn nicht der ganze Zweck dieser Fahrt hinfällig werden sollte, wenn wir nicht Zwang den größten Gefahren aussetzen wollen?“

Neuerungen im Personenverkehr 1939/40

— Stuttgart. Im Reiseverkehrsplan 1939/40 sind wichtige Änderungen in Aussicht genommen, die außer gewissen Einschränkungen auch nicht unwesentliche Verbesserungen mit sich bringen...

Die FD-Züge 7 (Stuttgart Hbf ab 11.48, Berlin Anb. Hbf an 20.40) und 8 (Berlin Anb. Hbf ab 9.28, Stuttgart Hbf an 18.48) verkehren auf der Strecke Stuttgart—Berlin—Stuttgart auch weiterhin als Schnelltriebwagen 2. Klasse in denselben Fahrplänen wie die bisherigen FD-Züge.

In den Zügen D 13/14 Rüdri—Stuttgart—Berlin und zurück (Stuttgart Hbf 20.58/21.25 und 7.31/7.52) läuft auch der Kurswagen 3. Klasse Berlin—Mailand—Berlin bis und ab Neapel.

D 15 Stuttgart—Berlin (Stuttgart Hbf ab 7.30) fährt in Stuttgart Hbf 5 Min. früher (7.25) ab hält künftig in Ludwigsburg und vermittelt in Würzburg einen unmittelbaren günstigen Anschluß an den in der Hauptverkehrszeit verkehrenden D 567 Nürnberg—Würzburg—Hamburg.

D 16 Berlin—Stuttgart (Stuttgart Hbf an 22.36) hält in Ludwigsburg.

Die Züge 113 (Stuttgart Hbf ab 23.05, Berlin Anb. Hbf an 9.24) und D 114 (Berlin Anb. Hbf ab 23. Stuttgart Hbf an 10.20) verkehren vom 25. 26. 6. bis 31. 5./1. 6., 1./2. 7. bis 16./17. 9. und über Weihnachten und Ostern.

Die Züge D 237/238 Stuttgart—Berlin—Stuttgart (Stuttgart Hbf ab 19.46 und an 9.19) halten in Dombühl.

Die Schnelltriebwagen FD 1551/551 (Stuttgart Hbf ab 6.15) und FD 1552/1552 (Stuttgart Hbf an 23.53) verkehren nur noch Werktags.

Mit den Zügen D 176/175 Frankfurt a. M.—Stuttgart—Friedrichshafen und zurück (Stuttgart ab 13.26 Uhr an 20.34, Uhr ab 8.40, Stuttgart an 16.17) wird nun durch den Uebergang von 8 Min. in Lindau eine 7 1/2 stündige Fahrzeit erreicht.

Die Züge D 408/407 Ulm—Friedrichshafen—Ulm verkehren bis und ab Innsbruck und zwar D 408 bis Lindau ganzjährig und von Lindau bis Innsbruck vom 2. Juli bis 8. September.

Die Züge D 476/475 Hamburg—Stuttgart—Hamburg (Stuttgart Hbf an 10.06 und ab 20.12) verkehren nur noch vom 3. Juli bis 9. September, werden aber bis und ab Innsbruck durchgeführte Anschläge bestehen in Friedrichshafen Richtung Romanshorn—Rüdri und in Bregenz Richtung St. Margrethen—Uhr.

Als Gegenzug zu D 350 verkehrt D 253 Innsbruck—Lindau—Friedrichshafen—Radolfzell vom 3. Juli bis 9. September; Innsbruck ab 10. Lindau 13.48/14. Friedrichshafen 14.23/25, Radolfzell an 15.23 (C 382 Radolfzell ab 15.34, Freiburg a. Br. an 18.15).

Im Anschluß an D 154 von Offenburg verkehrt ein neuer Eilzug 487 vom 2. Juli bis 8. September von Radolfzell nach Lindau; Radolfzell ab 17. Friedrichshafen 17.54/57, Lindau an 18.23 mit Anschluß Richtung Rempten.

Zur Herstellung des Anschlusses an D 172 Konstanz—Offenburg wird ein neuer Eilzug 468 Lindau—Radolfzell vom 3. Juli bis 9. September vorgezogen; Lindau ab 7.49, Friedrichshafen 8.12/17, Radolfzell an 9.12 (D 172 Radolfzell ab 9.17). In Lindau besteht Anschluß von Bregenz.

E 417 (Crailsheim ab 13.10, Lauda an 14.28) und C 322 (Lauda ab 14.50, Crailsheim an 16.20) verkehren nur noch vom 1. Juli bis 10. September.

D 278/279 Wiesbaden—Heilbronn—Nürnberg und zurück (Heilbronn Hbf 11.03/10 und 18.32/40) verkehren nur noch vom 1. Juli bis 31. August.

Mit D 243 (Stuttgart Hbf ab 8.35) wird folgende günstige Verbindung nach Hamburg hergestellt: D 243 Stuttgart Hbf ab 8.33, Heidelberg Hbf an 10.21; C 314 Heidelberg Hbf ab 10.25, Mannheim an 10.42; D 385 Mannheim ab 10.47, Hamburg Hbf an 19.44.

Der Zug D 318 (Brzslau)—Hof—Stuttgart (Stuttgart Hbf an 18.42) hält in Schwab. Gmünd (ab 18).

Die Züge D 169 (Ulm ab 11.08) und D 170 (Ulm an 17.30) verkehren ganzjährig und zwar über Stuttgart—Mühlacker—Karlruhe—Lindau nach und von Saarbrücken mit Kurswagen München— und Ulm—Saarbrücken, Ulm—Karlruhe und Bielefeld und umgekehrt.

Die Züge D 119/120 München—Süppertal—Oberbarmen—München (Stuttgart Hbf 16.22/32 und 13.34/46) verkehren über Mühlacker—Karlruhe—Lindau nach Bruchsal—Germersheim Da die Züge D 119/120 in Mühlacker durchfahren, werden künftig, um die Verbindung Würzburg—Mühlacker—Frankfurt a. M. und Rheinland ausrecht zu erhalten, die Züge D 175/176 in Mühlacker halten.

D 175 Stuttgart Hbf ab 16.45, Mühlacker 17.33/34, Frankfurt a. M. an 20.16, D 176 Frankfurt a. M. ab 9.44, Mühlacker 12.17/18, Stuttgart Hbf 13.04/26.

Eine unwesentliche Einschränkung erfahren die Saisonzüge D 373/374 München—Dortmund—München (Stuttgart Hbf 0.15/0.22 und 5.50/6); sie verkehren vom 25. 26. Mai bis 2./3. Juni und 1./2. Juli bis 18./19. September und werden bis und ab Münster (Westfalen) statt Dortmund durchgeföhrt.

Die Züge D 371 München—Dortmund (Stuttgart Hbf ab 10.03) und D 372 Dortmund—München (Stuttgart Hbf ab 20.02) verkehren nur noch vom 24. Mai bis 1. Juni, 30. Juni bis 16. September und über Weihnachten und Ostern. (D 372 1 Tag später).

Im Anschluß an die Züge D 204 Dortmund—München (Stuttgart Hbf ab 13.14) und D 203 München—Dortmund (Stuttgart Hbf ab 17.05) verkehren auf der Strecke Augsburg—Garmisch-Partenkirchen und zurück vom 1. Juli bis 15. September folgende Züge: C 304 Augsburg ab 15.50, Garmisch-Partenkirchen an 18.05, C 303 Garmisch-Partenkirchen ab 12.30, Augsburg an 14.40.

Die Züge D 268 Stuttgart—Luxern (Stuttgart Hbf ab 13.38) und D 263 Luxern—Stuttgart (Stuttgart Hbf an 18.38) verkehren während des ganzen Sommerfahrplans abmitts.

Bei D 561 Ludwigshafen—Heilbronn—Nürnberg—Leipzig wird in Regensburg ein Halt eingeschaltet (ab 8.28).

Die Züge D 35/36 (alt D 18) Paris—Wien—Paris werden zwischen Salzburg—Wien unabhängig von den Ubergängen D 136/135 durchgeföhrt. (Stuttgart (Sommer) ab 3.58/4.10, Wien-West an 14.42, Wien-Ost ab 14.46, Stuttgart an 1.51/1.59). Fahrzeit zwischen Stuttgart und Wien 10.32 Stunden.

noch vom 1. Juli bis 31. August. — In Crailsheim wird der schon seit Jahren geübte Anschluß von C 417 an D 278 hergestellt (C 417 Crailsheim an 12.38, D 278 Crailsheim ab 12.43, Nürnberg an 13.58).

Mit D 243 (Stuttgart Hbf ab 8.35) wird folgende günstige Verbindung nach Hamburg hergestellt: D 243 Stuttgart Hbf ab 8.33, Heidelberg Hbf an 10.21; C 314 Heidelberg Hbf ab 10.25, Mannheim an 10.42; D 385 Mannheim ab 10.47, Hamburg Hbf an 19.44.

Der Zug D 318 (Brzslau)—Hof—Stuttgart (Stuttgart Hbf an 18.42) hält in Schwab. Gmünd (ab 18).

Die Züge D 169 (Ulm ab 11.08) und D 170 (Ulm an 17.30) verkehren ganzjährig und zwar über Stuttgart—Mühlacker—Karlruhe—Lindau nach und von Saarbrücken mit Kurswagen München— und Ulm—Saarbrücken, Ulm—Karlruhe und Bielefeld und umgekehrt.

Die Züge D 119/120 München—Süppertal—Oberbarmen—München (Stuttgart Hbf 16.22/32 und 13.34/46) verkehren über Mühlacker—Karlruhe—Lindau nach Bruchsal—Germersheim Da die Züge D 119/120 in Mühlacker durchfahren, werden künftig, um die Verbindung Würzburg—Mühlacker—Frankfurt a. M. und Rheinland ausrecht zu erhalten, die Züge D 175/176 in Mühlacker halten.

D 175 Stuttgart Hbf ab 16.45, Mühlacker 17.33/34, Frankfurt a. M. an 20.16, D 176 Frankfurt a. M. ab 9.44, Mühlacker 12.17/18, Stuttgart Hbf 13.04/26.

Eine unwesentliche Einschränkung erfahren die Saisonzüge D 373/374 München—Dortmund—München (Stuttgart Hbf 0.15/0.22 und 5.50/6); sie verkehren vom 25. 26. Mai bis 2./3. Juni und 1./2. Juli bis 18./19. September und werden bis und ab Münster (Westfalen) statt Dortmund durchgeföhrt.

Die Züge D 371 München—Dortmund (Stuttgart Hbf ab 10.03) und D 372 Dortmund—München (Stuttgart Hbf ab 20.02) verkehren nur noch vom 24. Mai bis 1. Juni, 30. Juni bis 16. September und über Weihnachten und Ostern. (D 372 1 Tag später).

Im Anschluß an die Züge D 204 Dortmund—München (Stuttgart Hbf ab 13.14) und D 203 München—Dortmund (Stuttgart Hbf ab 17.05) verkehren auf der Strecke Augsburg—Garmisch-Partenkirchen und zurück vom 1. Juli bis 15. September folgende Züge: C 304 Augsburg ab 15.50, Garmisch-Partenkirchen an 18.05, C 303 Garmisch-Partenkirchen ab 12.30, Augsburg an 14.40.

Die Züge D 268 Stuttgart—Luxern (Stuttgart Hbf ab 13.38) und D 263 Luxern—Stuttgart (Stuttgart Hbf an 18.38) verkehren während des ganzen Sommerfahrplans abmitts.

Bei D 561 Ludwigshafen—Heilbronn—Nürnberg—Leipzig wird in Regensburg ein Halt eingeschaltet (ab 8.28).

Die Züge D 35/36 (alt D 18) Paris—Wien—Paris werden zwischen Salzburg—Wien unabhängig von den Ubergängen D 136/135 durchgeföhrt. (Stuttgart (Sommer) ab 3.58/4.10, Wien-West an 14.42, Wien-Ost ab 14.46, Stuttgart an 1.51/1.59). Fahrzeit zwischen Stuttgart und Wien 10.32 Stunden.

Auf der Strecke Stuttgart—Juffenhäuser—Leonberg wird in beschränktem Umfang der elektrische Zugverkehr aufgenommen wodurch einige Verbesserungen im Fahrplan eintreten (etwa 3 neue Zugpaare).

Von der Maul- und Klauenseuche

Von der Maul- und Klauenseuche werden weitere Ausbrüche gemeldet aus einem Teilort der Gemeinde Böhlerzell, Kreis Schwab. Hall; aus Ueberberg, Kreis Colm; aus Weinsberg, Kreis Heilbronn.

Verlassen lagen die Gänge, die das ganze Schiff durchzogen, und zu deren beiden Seiten die Kabinen eingerichtet waren.

Aus Henning Hörders Kabine vernahm sie die Stimmen des Deutschen und Doktor Belots.

Endlich betrat sie den freundlich eingerichteten Raum, der ihr zum Aufenthalt angewiesen war. Aber schon auf der Schwelle blieb sie bestrebt stehen, als sie Georgias erblickte, die dort am Tisch saß und bei ihrem Eintritt die Hand nach der Tischlampe ausstreckte, um die Beleuchtung einzuschalten.

Warmes, rotes Dämmerlicht durchflutete den kleinen Raum. Und vielleicht lag es gerade an diesem Licht, daß Georgias Gesicht einen ungewöhnlich weichen Ausdruck zeigte.

„Du darfst nicht erschrecken, Barbara. Ich habe hier auf dich gewartet.“

Schweigend zog das Mädchen die Tür hinter sich ins Schloß.

„Und — warum — hast du auf mich gewartet?“

Es fiel ihr nicht leicht, dieses vertrauliche „Du“ über die Lippen zu bringen. Georgia war ihr eine Fremde — mehr noch, eine Feindin. So jedenfalls hatte sie immer von der Frau gedacht, die ihr eine zweite Mutter hatte werden sollen.

Mit zu viel Liebe hatte sie an dem Andenken ihrer verstorbenen Mutter gehangen, als daß sie auch nur einen noch so geringen Teil dieses Gefühls für die fremde Frau hätte aufbringen können.

Jedoch, als sie jetzt ängstlich forschend in Georgias Gesicht blickte, dämmerte dunkel in ihr die bestemmende Ahnung auf, daß sie vielleicht voreilig in ihrem Urteil gewesen sein mochte. Nichts von all dem Abstoßenden, Verhättnen, was sie in dieser Frau gesucht hatte, konnte sie dort entdecken.

Aber war nicht Georgia Saroni eine Schauspielerin gewesen, bevor sie den aufrichtigen Verbungen Zwang Fletchers Gehör geschenkt hatte? Und — war sie nicht auch in diesem Augenblick vielleicht wieder Komödiantin?

Kein, so rasch vermochte Barbara eine Klutz nicht zu überbrücken, die die Betrachtung, ja der Haß in allen diesen langen Jahren geschaffen hatte.

„Warum hast du auf mich gewartet?“

(Fortsetzung folgt.)

Die Enztäler im Nimmombleum

151 (Kochbuch verboten.) Als letzte verließen wenige Minuten später Henning Hörder und Barbara die Kajüte. An der Tür wartete Belot auf sie und verwidelte das Mädchen in ein Gespräch — wahrscheinlich in der guten Absicht, ihre Gedanken von dem soeben Vernommenen abzulenken.

Henning ließ die beiden vorangehen. Vergebens gerach er sich den Kopf über die Frage, was nun an Georgias Worten Wahrheit und was nur eine schlecht umfiederte Lüge gewesen war.

Doch ebe er noch zu einem Schluß kommen konnte, riß ihn ein leiser Wortwechsel aus seinen Gedanken; ein Wortwechsel, der hinter der angelehnten Tür der Kapitänskabine hervor bis auf den Rabinengang drang.

„Haben Sie gehört?“

„Natürlich, Kapitän. Ich blieb ja an der Tür stehen.“

„Und was meinen Sie dazu?“

„Selbstverständlich ist das Unsinn, daß von dem Mangoni — Als ob es darum ginge! — Aber der Deutsche und der Franzose scheinen ja daran geglaubt zu haben!“

Robertson lachte spöttisch. „Die haben auch noch ganz was anderes geglaubt, die beiden! — Mangoni! — Ein schönes Mädchen! Als ob wir nicht wüßten, daß es um — Diamanten geht!“

Henning hatte sich in eine Nische des Ganges gedrückt. Wie an den Boden geschmetzelt stand er da. Und sein sah erwachter Argwohn wurde zur Gewißheit, als wenige Augenblicke später der Steward Brown die Kapitänskabine verließ.

Nicht Mangoni? — Diamanten also?

Zog hier des Rätsels endgültige Lösung?

Sechstes Kapitel

Vun neigte sich der Tag seinem Ende zu.

Unermüdtlich im stetigen Pulsschlag ihrer hämmertenden Motoren durchschlitt die Nacht mit schimmerndem Kiel die dunkelblaue Unendlichkeit des Meeres, strebte der stehenden Sonne zu.

Ein Gefühl trostloser Verlassenheit befiel Barbara bei diesem Anblick. Einen Augenblick lang kämpfte sie mit dem Wunsch, den Sonnenuntergang in seiner ganzen düsterrötlichen Farbenpracht bis zum letzten Ende zu erleben, dann aber wandte sie sich doch und schritt der Kajütreppe zu.



# Doppelter Stachelbraut um's Haus

## Vergiftete Fenster und Gartenverbot — In den Kleidern seiner Frau auf die Straße

Vor dem Gericht einer englischen Kleinstadt wurde dieser Tage eine Scheidungsklage verhandelt, in deren Verlauf Dinge zur Sprache kamen, die sicher bisher ohne Beispiel dastehen.

Als Frau Mary vor zwei Jahren heiratete, wußte sie zwar, daß sie manchen Kummer mit ihrem Mann haben würde, denn er erwies sich bereits während der Verlobungszeit als überaus eifersüchtig. Doch Frau Mary schmeichelte andererseits die Eifersucht ihres Mannes, denn



Der Reichsführer des H.Z.-Reichskriegerbundes 70 Jahre  
Der Reichsführer des H.Z.-Reichskriegerbundes, H.-Gruppenführer Generalmajor Wilhelm Reinhard, begeht am 18. März seinen 70. Geburtstag. (Weltbild — M.)

sie sah darin nun einen neuen Beweis seiner großen Liebe zu ihr. Leider aber wurde die Eifersucht ihres Mannes allmählich zu einer Sucht, die sich bis zur Krankhaftigkeit steigerte. In jedem Fremden, der sich ihm und seiner Frau näherte, sah er einen heimlichen Nebenbuhler. So konnte es geschehen, daß er eine Bekanntschaft sofort mit seiner Frau verließ, wenn es ein Mann wagte, an Frau Mary das Wort zu richten.

Der größte Kummer des eifersüchtigen Ehekamers war es, daß er seine Frau während des Tages allein lassen mußte. Aber allmählich knospte er ein heimliches Verteidigungssystem der Tugend seiner Frau aus.

Zuerst ließ er um das Haus, das er bewohnte, einen doppelten, hohen Stachelbrautzaun ziehen. Natürlich verschloß er jedesmal, wenn er das Haus verließ, sorgfältig die Gartentür, zu dem nur er einen Schlüssel besaß. Wenige Tage später erschien ihm diese Sicherung jedoch als viel zu gering. Er ließ daher die Fenster vergittern und verbot seiner Frau, während seiner Abwesenheit den Garten zu betreten. Als er jedoch bald darauf dahinter kam, daß Frau sich dem Verbot widersetzt hatte, entlud sich seine Eifersucht in einer maßlosen Eizens, die er ihr machte. Tags darauf erschienen Handwerker, die in die Haustür ein Sicherheitschloß einbauten, das ausgereicht hätte, einen Banktresor einbruchsfest zu machen. Trotzdem machte er seiner Frau fast täglich Eifersuchtskuren. Räumte, daß Frau Mary noch auf die Straße kam, denn selbst in seiner Begleitung durfte sie nur nach Einbruch der Dunkelheit hinaus. Das Leben der Ehegatten wurde durch all diese krankhaften Auswüchse des Mannes immer unerträglicher. Obwohl überhaupt nicht die Möglichkeit bestand, daß seine Frau allein das Haus verlassen oder gar Befehl empfangen konnte, warf er ihr vor, daß sie ihn betrüge. Endlich, als der Eifersüchtige seiner Frau erklärte, er beabsichtige, ein Maschinengewehr zu kaufen, um die Tugend Marys zu beschützen, entschloß sie sich, sich von der Qual dieser Ehe frei zu machen. Unter Überwindung größter Schwierigkeiten gelang es ihr, einen Brief aus dem Hause zu schmuggeln, der an einen Rechtsanwalt gerichtet war. Darin bat sie, für sie gegen ihren Mann die Scheidungsklage einzureichen.

So traurig auch die ganze Angelegenheit für die junge Frau war, so ging doch lautes Gelächter durch den Verhandlungssaal, als Frau Mary den tollsten Streich, den sich ihr Gatte in seiner maßlosen Eifersucht geleistet hatte, erzählte:

Frau Mary hatte einige Tage hintereinander das gleiche Kleid getragen. Von ihrem Mann nach dem Grund befragt, wußte sie natürlich nichts darauf zu erwidern, denn sie hatte sich einmal nichts dabei gedacht, als sie das Kleid mehrmals trug. Ihre „Vertegenblichung“ ob dieser Frage war für den eifersüchtigen Ehekamers der Anlaß zu einer wilden Eifersuchtskure. Er behauptete, Mary trüge das Kleid nur deshalb weil ihr „Liebhaber“ dieses Kleid liebe. Er war nun entschlossen, diesen „Liebhaber“ zu stellen. Zu diesem Zwecke leiste er sich eine Perücke an, zog das Kleid seiner Frau an und begab sich —

mit dem neuen Out seiner Frau auf dem Kopf — in dieser Verkleidung nach eindringender Dämmerung vor das Haus. Stundenlang ging er dort auf und ab in der Hoffnung, in der Verkleidung seiner Frau den Liebhaber herbeizuloden. Aber da ein solcher Liebhaber nur in seiner krankhaften Einbildung lebte, blieb der gewünschte Erfolg aus.

Das Gericht war der Ansicht, daß die Eifersucht des Mannes weit über das „übliche“ Maß hinausginge und Frau Mary unter solchen Umständen ein weiteres Zusammenleben mit einem an hysterischer Eifersucht Leidenden nicht zugemutet werden könne. Aus diesem Grunde wurde die Ehe aus alleinigen Verschulden des Mannes geschieden.

### Mailand bekommt einen einzigartigen „Ratskeller“

Ausbau der weltberühmten Galleria — Ein wahrer „Tempel des Bacchus“

Mailand, das an baulichen Sehenswürdigkeiten im Vergleich zu anderen italienischen Städten — von dem berühmten Dom abgesehen — verhältnismäßig arm ist, besitzt ein Bauwerk, auf das die Bewohner der Stadt besonders stolz sind: die Galleria Vittorio Emanuele. Eigentlich sind es zwei durch ein Glasdach geschützte, sich rechtwinklig kreuzende Straßen, die den Mittelpunkt des Mailänder Verkehrs bilden. Jeder richtige Mailänder muß täglich wenigstens einmal in seiner Galleria gewesen sein. Dort trifft er Bekannte, dort sieht er elegante Geschäftsläden, dort schließt er seine Geschäfte ab. Auch andere italienische Großstädte haben ihre Gallerien, wie Rom und Neapel, aber die Viktor Emanuel Galleria in Mailand ist die großartigste von allen.

In den Höfen der umliegenden Gebäude sieht es seit einiger Zeit etwas merkwürdig aus, man merkt auf den ersten Blick, daß hier gebaut wird, und zwar offenbar unter der Erde. Sollte sich etwa der schon so lange erörterte, viel kritisierte und immer wieder zurückgestellte Plan einer Untergrundbahn verwirklichen? Nein, so weit ist es immer noch nicht. Hier werden Keller gegraben, überall werden unter den Häusern Ausdachungen vorgenommen. Zunächst will man neue Lagerräume und Magazine schaffen, die wegen des immer größeren Raummangetels im Mittelpunkt der Großstadt dringend notwendig geworden sind.



Das Ende der Tscheko-Slowakei  
Unsere Hauptkarte zeigt die Gebiete, in denen sich die Gewalttaten und der Terror gegen Deutsche und Slowaken ereigneten. Die Nebenkarte gibt eine Uebersicht über das bisherige Staatsgebiet der Tscheko-Slowakei.

Dann denkt man auch an die Anlage von Luftschutzbäumen. Das interessanteste aber ist ein Projekt, das nach seiner Verwirklichung der Stadt Mailand eine Sehenswürdigkeit mehr bringen wird, eine „Spezialität“, mit der die lombardische Hauptstadt etwas in Italien fast noch so gut wie Unbekanntes schaffen wird: einen richtigen großen Ratskeller, einen wahren „Tempel des Bacchus“!

Es ist nicht merkwürdig, daß man in Italien, dem Lande des herrlichen, so reich strömenden Weines, nicht einen einzigen „Ratskeller“ findet? Wie manche deutsche Kleinstadt verdankt ihre Volkstümlichkeit, um nicht zu sagen Verblühtheit, ihrem Ratskeller, dieser Zufluchtsstätte der Gemütlichkeit und des Gaumengenusses! Aber in Italien sucht man vergebens nach einer solchen Einrichtung. Die Mailänder Stadtgemeinde hat nun den Gedanken aufgegriffen und beabsichtigt, unter der Galleria einen solchen „Ratskeller“ anlegen zu lassen, der nicht nur den Mailändern selbst, sondern gewiß auch vielen Fremden, die die

Stadt besuchen, ein neuer Anziehungspunkt sein wird. In den weiten unterirdischen Gängen, die entsprechend „barchanatisch“ angelegt sein werden, wird man dann die Weinspezialitäten des italienischen Bodens genießen können. Gewiß ist es nicht ausgeschlossen, daß die Mailänder dann ihren täglichen Treffpunkt von der Oberwelt der Galleria unter die Erde verlegen. Damit wird vielen zu dient sein: die Kaufleute brauchen ihre oft so langen Verhandlungen nicht mehr stehen zu machen, sie können das in der Tiefe des Keller bei einem guten Tropfen viel besser machen, sie sind vor Wind und Wetter noch besser geschützt da unten, — und schließlich hat die Verknüpfung Ratskeller und Luftschutzbäume auch noch etwas für sich — man kann ja dort nie wissen ...!

### Ringkampf mit einem Wolf

Die jugoslawische Presse berichtet diesen Tage aus Bietsa Baise, daß dort der Schäfer eines Nachbarortes regelrecht einen Wolf unversehrt an die Kehle ging und ihn erwürgte. In der Nähe des Dorfes, erlöste das Blatt, brach ein Wolf in eine Schafherde und riß ein Lamm. Der Diak Mehmed Begovic sprang unversehrt auf den Wolf zu. Die Beute ließ sofort von der Beute ab, sprang aber ihn an. Zwischen Mensch und Tier entbrannte ein Kampf auf Tod und Leben. Begovic erlitt zwar mehrere schwere Wunden, doch gelang es ihm schließlich, den Wolf an der Kehle zu fassen und ihn zu erwürgen.

### Messerduell als „Rechtsprechung“

In verschiedenen ganz abgelegenen jugoslawischen Dörfern besteht auch noch heute die sogenannte Bauernrechtsprechung, eine Art Duell, wobei es oft sehr blutig zugeht und nicht selten einer der Teilnehmer auf dem Platz bleibt. Ein besonders krasser Fall ereignete sich vor wenigen Tagen in Kraski Itebel, wo zwei Bauern die schon Jahre hindurch in unersöhnlicher Feindschaft lebten, den Beschluß gefaßt hatten, nach alten Regeln der serbischen Bauernrechtsprechung ein Duell auszurufen. Zwei Messer wurden haarsträubend geschliffen. Dann begaben sich die beiden Gegner in Begleitung von Zeugen am frühen Morgen in den nahen Wald und begannen einen wüsten Messerkampf.

Nach kurzem erbittertem Gefecht brach der eine tödlich getroffen zusammen. Im Augenblick sprang kein Zeuge für ihn ein, aber auch dieser lag bald darauf mit durchstochener Brust tot am Boden. Die Polizei, die von diesem Art Rechtsprechung wenig wissen will, hat jetzt den Sieger des Duells wegen Doppelmord verhaftet.



Erinnerung an den Tschekenterror  
Oben: Die Befreiungsfeier für den von tschechischer Soldateska ermordeten Hilfs-Gardisten Royal vor dem Nationaltheater in Brezburg. Unten: Der bolschewistische Bombenanschlag in der Nähe des Rathauses in Brezburg. Von diesem Kraftwagen aus erfolgte die Explosion, die den Wagen in Stücke riß und in seiner Umgebung erheblichen Schaden anrichtete. Rechts: Das Innere einer durch die Tscheden zerstörten Fabrik in Brezburg.



Die neue Regierung der Slowakei  
Von links: Präsident und Vizepräsident Dr. Tiso; Stellvertreter Dr. Tula; Außenminister Dr. Durcansky; Innenminister Dr. Sidor





## Gedenktage

18. März  
1905 Verkündung der Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht als Antwort auf die französische Dienstzeitverlängerung.  
1886 Verleihung von Truppenabzeichen an die Wehrmacht und Stützung einer Dienstauszeichnung durch den Führer.

## Aus der Kurstadt Herrenalb

Kriegerkameradschaftsappell. Nachdem am vorigen Sonntag die Kriegerkameradschaft geschlossen an der Feier des Heldengedenktages teilgenommen hatte, fand abends im Hotel „Germania“ ein Appell statt, zu welchem auch der Kreisriegerführer Kühle aus Calw erschienen war. Nachdem Kameradschaftsführer Waldner die Anwesenden, insbesondere Kreisriegerführer Kühle, herzlich begrüßt hatte, erteilte er dem Genannten das Wort zu seiner großangelegten Rede. Zu Beginn derselben gedachte der Redner der Gefallenen des Weltkrieges, zu deren Ehren eine Minute stillen Gedankens stattfand. Er stellte fest, daß durch den Zusammenschluß nunmehr alte und junge Soldaten im RS-Kreisriegerbund nebeneinander leben, bereit zur Erfüllung der großen Aufgaben deutscher Soldatentradition. Dann gab er einen Hinweis auf das verfloßene arbeitsreiche und erfolgreiche Jahr, wobei er die politische Zeitgeschichte kreierte. Nach Erörterung der verschiedenen Bestimmungen, die künftig nur noch als Befehle zu befehlen sind, erwähnte der Redner die Kameraden zur weiteren Treue und Mitarbeit im NSRM und forderte, daß nun auch die noch immer ausbleibenden der Kameradschaft beitreten sollten. Mit der Führerehrung und mit dem Gesang der Nationalhymnen schloß der vierstündige Appell ab.

## Aus dem Luftkurort Birkenfeld

Meisterprüfung. Der Malergeselle Albert Becker bestand vor der Handwerkskammer Reutlingen die Meisterprüfung mit gutem Erfolg.

## Die diesjährige Reiterscheinprüfung

Der Beauftragte des Reichsinspektors für Reits- und Fahrerbildung, SA-Obersturmbannführer Jetter, hält im Bereich des Wehrmeisters Galw am Samstag den 18. März 1939, um 14.00 Uhr, in Birkfeld, Reitschulung für den Erwerb des Reiterscheines 1939 ab.

Zur Prüfung zugelassen sind die Angehörigen des NSRM (SA-Reiter), der SS-Reiter und Bewerber im Besitz eines durch das NSRM ausgestellten Ausweises aller Jahrgänge. Die Prüflinge müssen sich vor Beginn der Prüfung über ihre Jungjährigkeit zu einer dieser Gliederungen ausweisen.

Den amtlichen Reiterschein 1939 erhalten nach bestandener Prüfung die Angehörigen des Jahrganges 1933 und Ältere.

Den Jugendreiterschein erhalten die Angehörigen des Jahrganges 1934 und Jüngere. Soweit diese Prüflinge Angehörige der SA und des Jungvolkes sind, wird ihnen gleichzeitig das SA-Reitabzeichen verliehen.

Der Beauftragte des Reichsinspektors würde sich freuen, die örtlichen Debestenführer der Partei, die Bürgermeister u. Ortsbauernführer bei den Prüfungen begrüßen zu können.

Wonnach, 14. März. Der Heldengedenktag wurde in unserer Gemeinde unter großer Beteiligung gefeiert. Angetreten waren Partei und die Gliederungen sowie Kriegerkameradschaft und der „Sängerbund“. Eingeleitet wurde die Feier mit einem passenden Chor durch den „Sängerbund“. Ortsgruppenleiter Regelmann legte im Auftrag der Gemeinde am Kriegerdenkmal zur Ehrung der gefallenen Helden einen Kranz nieder. Nach einer Minute stillen Gedankens erklang gemeinsam das Lied vom guten Kameraden. Zu einem Appell an die Jugend erwähnte der Redner, dem Geist der alten Frontsoldaten nachzueifern. Das Deutschland- und Dorf-Wessellied sowie ein Siegeslied auf den Führer und Großdeutschland beschloß die Feierstunde.

Neufag, 13. März. Am vergangenen Samstag war die Einwohnergesellschaft zu einer Wärgerversammlung auf das Rathaus geladen. Bürgermeister Gantner legte die Finanzverhältnisse der Gemeinde dar und beschloß die Gemeindefragen der nächsten Zeit. Danach werden dem Verkehrsverein und der Ortsbauernschaft besondere Aufgaben zuzufallen. Außerdem hielt Ortsbauernwart Hoff einen kurzen Vortrag über die dringlichsten Aufgaben zur Schädlingsbekämpfung an Obstbäumen. Vor dem Kriegerdenkmal wurde am Sonntag die Heldengedenkfeier durchgeführt. Bürgermeister Gantner sprach den gefallenen Söhnen des Dorfes den Dank der heutigen Generation aus und erwähnte, ihrer Leistung immer eingedenk zu sein, besonders auch in kritischen Zeiten. Die

Kriegerkameradschaft hatte einen Doppelposten als Ehrenwache beim Denkmal aufgestellt. Der Wehrverein umrahmte die Feier mit ersten Liedern und der Spielmannszug spielte das Lied vom guten Kameraden.

## Führerlehrgang der SA-Reiter- Standarte 53

Am vergangenen Wochenende waren die Sturmführer der SA-Reiterstandarte 53 und eine Anzahl ihrer Unterführer zu einem Lehrgang der Standarte in Rastatt zusammengezogen. Der Führer der SA-Reiterstandarte 53, Obersturmbannführer Bender, eröffnete den Lehrgang mit längeren Ausführungen über die Erfahrungen im Dienst seit dem letzten Lehrgang und die erwünschte Gestaltung des Dienstes. Hierauf erteilten die einzelnen Sturmführer eingehende Erfahrungsberichte über ihre Stürme. Im weiteren Verlauf des Lehrganges wurden von Angehörigen der Standarte Vorträge gehalten. Sturmführer Zimmermann sprach über Rasse und Vererbung, Sturmführer Ernst über außenpolitische Tagesfragen, speziell über Irland, Truppführer Weber über Arbeitsersatz. Es wurde ferner eine Reitabteilung des Sturmes 153 vorgeführt.

Der innerlichen Festigung diene der Gemeinshaftsbefähigung der SA-Gruppe Südwest am Sonntag vormittag. Zur Entspannung und Belebung besuchte der Lehrgang am Samstag abend geschlossen eine Filmvorführung, am Sonntag nach dem gemeinsamen Mittagessen das Armeemuseum in Rastatt, wozu der Leiter deselben, Oberst a. D. Blantenhorn, freien Eintritt mit Sonderführung gewährt hatte.

## Schneeberichte

Waldbad-Sommerberg. — 4,7 Grad, Gesamtschneehöhe 26 Zentimeter, Neuschnee 5 Zentimeter, Pulver, halb bedeckt. Ski sehr gut.  
Grünhütte. — 5 Grad, 55 Zentimeter Gesamtschneehöhe, 10 Zentimeter Neuschnee, Pulver, leicht bewölkt. Ski sehr gut.

## Aus Pforzheim

### Brandfall

In der vorletzten Nacht brach in der Hühnerfarm am Südenweg Feuer aus, das den Küdenstall mit 600 Küden sowie vieles Gerät vernichtete. Der Schaden beträgt etwa 1300 Reichsmark.

### Kaminbrand

Im benachbarten Gatingen entstand im Gasthaus zur „Sonne“ ein Kaminbrand, der

sich schon in dem Besetzungszimmer ausgebreitet hatte. Durch die Wachsamkeit des Dienstmädchens konnte der Gefesse vom sicheren Tod gerettet werden.

### Vom Arbeitsgericht

Eine verheiratete Kontoristin war von ihrer Arbeitgeberin, einer Pforzheimer Großfirma mit Millionenumsätzen, wegen Krankheit gekündigt worden. Auf ihre Klage wegen Kündigungswiderruf wurde die besagte Firma verurteilt, die Kündigung zu widerrufen, andernfalls an die Klägerin das Vierteljahresgehalt in Höhe von 556 RM 50 Pf. zu zahlen. Wegen ihres unsozialen Verhaltens hatte sich das „Schwarze Korbs“ mit der Firma schon im Jahre 1937 beschäftigt. Es läuft gegen dieselbe Firma noch eine zweite Klage des leitenden Beamten, die zwecks Beweis-erhebung verlagert wurde.

Eine jüdische Firma hatte ihren Betrieb aufgeben müssen und sich bereit erklärt, ihren kaufmännischen Angehörigen eine Treueprämie in Gesamthöhe von 14.000 RM zu bezahlen. Es wurde ein Vergleichsverwalter eingesetzt, der auf die Klage der betreffenden Angestellten wegen Kündigungswiderruf die Zahlung der Treue-Prämie ablehnte mit der Begründung, daß die jüdische Firma vor dem Konkurs stehe, daß er sich aber bemühe, Geld-interessenten für das Unternehmen zu finden, um es auf dieser Basis in arische Hände zu überleiten. Glücke dieses Unternehmens, dann wäre auch die Forderung der Klägerin gesichert. Man einigte sich dahin, den Abschluß der Verhandlungen des Vergleichsverwalters abzuwarten.

### Der Einzug unserer Truppen

In die Tüdingen hat auch in Pforzheim ungeliebte Fremde ausgeföhrt. Die Stadt ist reich besetzt. Gekütern bevölkerten zahlreiche Menschen den Platz der SA, um die fortankenden Meldungen über die Ereignisse in Böhmen und Mähren zu hören.

### Winter erbididius!

Mit Eis und Schnee hat uns der Wettergott wieder „beglückt“ und Mantel und Pelz aus den Schränken nehmen lassen. Sehr zum Leidwesen der Damenwelt hat der Winter noch einmal Einkehr gehalten, denn in den Schaufenstern der Modengeschäfte präsentierten sich bereits der „Neumodische“ in allen Farben. Daneben das lädte farbige Frühlingkleid mit seinem entzückenden Schnitt. Ein scharfer Kontrast zu den Schneeflocken, die vor den Schaufenstern wirbeln. Offenlich wird bald anders, denn es geht auf Oden zu und da möchte man doch allgerne den Winterpelz abstreifen.

# Winter so und so

Den Winter 1938/39 muß man so und so betrachten. Im Dezember zeigte er sich von der windigsten Seite. Es fiel reichlich Schnee, dazu war es einige Tage rufflich kalt. Wechsungen und Jahreswechsel wurden regelrecht, wie es der Volksmund wahr haben will, im Schnee gefeiert. Das soll für das folgende Jahr gar kein ungünstiges Vorzeichen sein. Aber im Januar hatte der Winter dann wieder nicht viel zu vermelden. Im Jänner soll er sich aber richtig anküden. Und das war eben nicht der Fall. Es sind einige übermäßig milde Tage angefallen, die dem Bauer und Winger schon allerhand Sorge bereiteten, denn man sieht es einfach nicht gerne, wenn in diesem Monat die Schnalen geigen oder man hemdärmelig im Wald oder auf dem Feld arbeiten kann. Gewöhnlich ist es dann so — die meteorologischen Aufzeichnungen lehren es —, daß im Frühjahr ein recht unpassender Rückschlag hinsichtlich der Witterung hingenommen werden muß. Deshalb soll der Winter zur rechten Zeit kommen, sagen die Schwarzwaldbauern. Und dortunter verstehen sie, wohlgernekt, daß er vor dem „Kündigungstag“ (25. März) ins Quartier kommen mag.

Fener hat es den Anschein, als wolle der Winter veräusmtes noch rechtzeitig nachholen. Der verhältnismäßig kurzen Schneewetterperiode Ende Februar, Anfang März folgte ganz überraschend ein totaler Wintereindbruch. Seit Tagen schneit es fast ununterbrochen, dazu weht ein scharfer Wind, der einem recht ungemütlich wird. Auf den Höhen ist glänzende Skisportmöglichkeit geboten und es hat den Anschein, als ob der nahende Frühling vollständig in die Flucht geschlagen worden wäre.

Späte Nachwinter sind übrigens gar keine meteorologischen Seltenheiten. Meist fallen die verspäteten Nachwinter in den Frühlingsmonat März.

An späten und sehr strengen Nachwintern ist fener von anno 1832/33 wohl einer der verwegenen gewesen. Wie die Chroniken berichten, schneite es in der Rorwache, die in die rellischen Tage des März und ersten Tage des

April fiel, hundert Stunden ohne Unterlaß, so daß im Schwarzwald und auf der Alb, selbst in den Tälern, die Bahndireifen geföhrt werden mußten. Jener Nachwinter verschärft die an sich durch vorangegangene Mifernten schon vorhandene Not noch beträchtlich; er verurachte eine große Futtermangel, so daß die Landwirte massenhaft Vieh verkaufen und schlachten mußten. Auch anno 1883 war der Nachwinter streng. An ruffälligen Nachwintern wären viele anzuzählen. Sie sind am schlimmsten und hinterlassen fast immer traurige Spuren ihres verspäteten und unliebsamen Besuchs. Da sie erinnert an den ruffälligen Winter im April 1936 und an den lehtjährigen, die vom Volkstomnd schlechthin „Bein- und Ochstreffer“ genannt wurden.

Abnorme Winter sind solche, die recht auffallend aus der Reihe tanzen. Sie sind zu zahlreich überhaupt keine Winter, sondern jahreszeitliche Rannenhastigkeiten der Natur. Da wissen die alten Chroniken manche Vorgebezeiten zu berichten. Anno 1172 soll im Dezember und Jänner eine so milde Witterung geherrscht haben, daß im Februar die Vogelmütter ihre Jungen ausbrüten konnten. Jänner und Februar 1178 waren so gelind, daß die Blüten vorzeitig hervorbrachen. Ende März hielt der verspätete Nachwinter Einzug und hielt bis Mitte Mai an. Die Blüten wurden vernichtet, es gab im folgenden Späthjahr weder Trauben noch Ogr. Anno 1186 blühten im Jänner vielerorts schon die Blüme, so warm waren November und Dezember. Es klingt fast etwas übertrieben, was der Chronist vom Weibnachtsfest anno 1185 schreibt. In den Pfaffen badelein die Kinder, so frühlingwarm



**nach-NIVEA**  
Dann wird man ihren Händen die Tagesarbeit nicht ansehen. Mit Nivea-Creme gepflegte Haut bleibt stets geschmeidig.

## Amf. NSDAP-Nachrichten

H. J. v. d. M. J.

Jungbann 401 Schwarzwald. Rühnkühre Achtung! Die Eröffnungsliste muß sofort an den Jungbann 401 eingeschickt werden und eine zweite Liste, wo Vor- und Name angegeben ist, ebenfalls bei der Meldung beizulegen.

## Partei-Kamer mit betretensorganisations

In der Baukschule Waldsee finden folgende Schulungsturse für Ortsbauernschaftsleiterinnen u. Mitarbeiterinnen statt: 23.-29. April, 30. April bis 6. Mai, 7.-13. Mai. Meldungen baldmöglichst an die Kreisbauernschaftsleiterin.

war es um diese Zeit. (1) Ein höchst eigenartiger Sonderling unter den Wintern mag wohl auch jener von anno 1328 gewesen sein, denn im Erzgebirge blühten im Januar die Bäume und im Mai konnte Obst geerntet werden. Im Rand der „Winter“ 1490 nicht nach, im April blühten die Hedenrosen und im Mai gab es reife Rirschen. Die Winter 1479, 1538, 1556, kann die von anno 1748, 1806/07 tangen wieder aus der Reihe; sie waren südländisch mild. Doch in guter Erinnerung ist das wunderliche Winterwetter im Jahr 1934. Im Jänner war es lenzlich warm, der gefürchtete Nachwinter blieb aus, es gab einen sehr frühen Seng.

Und was Lehren die gemachten Erfahrungen und Beobachtungen? Späte Frühjahre, denen ausgetobte Winter vorausgingen, waren dem Landwirt und Winger noch nie zum Schaden. Meist folgte ihnen ein günstiger Sommer, ein erstschwerer Herbst und gefüllte Scheunen. Wir wollen hoffen, daß der Jahrgang 1939 witterungsmäßig unter einem glänzigen Stern steht, so daß Bauerndmann und andere Leute, wobei wir besonders an die Hotel- und Gasthofbesitzer samt den anderen mit dem Fremdenverkehr so eng verknüpften Erwerbszweigen denken. -0-

## Sportverein Herrenalb - Sportverein Schöllbronn 10:1 (Halbzeit 7:0)

Bei diesem Schneetreiben wickelte sich von Anfang an ein kotted Spiel ab. Herrenalb kam gleich gut in Fahrt und ehe sich die Gäste verfahren, lagen sie mit 3:0 im Rückstand. Durch gute Stürmerleistungen von Herrenalb konnte dieses Resultat bis zur Pause auf 7:0 erhöht werden.

Nach der Pause ließ das Spiel nach und die Gäste kamen etwas auf. An der Verteilung von Herrenalb war aber kein Durchkommen möglich. Der Sturm von Schöllbronn spielte zu schwach, um zu Treffern zu gelangen. Herrenalb verhandelte es durch schnelle Vorstöße noch drei Tore zu schließen und erst beim Stande von 10:0 gelang den Gästen der schon längst verdiente Ehrentreffer. Bei Herrenalb spielte die ganze Mannschaft gut, sie hatte fast keinen schwachen Punkt aufzuweisen. Bei Schöllbronn gefiel uns vor allen Dingen das eifrige und faire Spiel, die Mannschaft konnte trotz der hohen Niederlage gut gefallen. Beide Mannschaften machten dem Schiedsrichter sein Amt leicht. Das Spiel gegen Schöllbronn war zugleich das Abschiedsspiel unserer Kameraden Feldm. Baumgartner und Obertruppführer Bergmüller vom NSD Herrenalb. Im Namen des Sportvereines Herrenalb sei den beiden Sportkameraden an dieser Stelle für alles gedacht, was sie für den Sportverein Herrenalb getan haben. Wir werden immer gerne an die geschlagenen Stunden, die wir zusammen verbracht haben, zurückdenken. Für die fernere Zukunft ein kräftiges „Glück auf!“

## Reichssender Stuttgart

Freitag, 17. März

6.00: Morgengalid, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der zweiten Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten. 6.15: Gynmnaftik. 6.30: Frühkonzert. 7.00-7.10: Frühnachrichten. 8.00: Wasserbaudmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte. 8.10: Gynmnaftik. 8.30: Morgenmusik. 9.30: Für Dich dabei. 9.30: Sendepause. 10.00: Volkswort im Westen. 10.30: Flieger, Marine und Motorport. 10.45: Sendepause. 11.30: Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht. 12.00: Mittagkonzert. 13.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht. 13.15: Mittagkonzert (Kort.). 14.00: Aus aller Welt. 15.00: Sendepause. 16.00: „Und nun klingt Donzig auf!“ 17.00: „Zum 5-Uhr-Ler“. 18.00: Gertrud — die erste Gärtnerin. 18.30: Und Zeit und Leben. 19.00: „Das Unterseeboot“. 20.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 21.10: „Der Barbier von Sevilla“, komische Oper in 2 Akten von Rossini. 22.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht. 23.30: Musik zur Unterhaltung und zum Tanz. 24.00-2.00: Nachtkonzert.



**Auf Landesverrat steht Tod**

Sie ebenergeffene Lumpen hingerichtet  
 Berlin, 14. März. Die Justizverfesselt bei dem Volksgerichtshof teilt mit:  
 Heute sind hingerichtet worden:  
 1. der am 26. Oktober 1938 vom Volksgerichtshof wegen Landesverrats zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilte 27-jährige Georg Wittwald aus Breslau;

2. der am 6. Dezember 1938 vom Volksgerichtshof wegen Landesverrats zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilte 24-jährige Martin Hommes;

3. der am 16. Dezember 1938 vom Volksgerichtshof wegen Landesverrats zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilte 24-jährige Hans Böler aus Planitz bei Delitzsch im Vogtland, und

4. der vom Volksgerichtshof wegen Vorbereitung zum Hochverrat und wegen Landesverrats zum Tode und zu dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilte Peter Kapfer aus Nalen (Württemberg).

Wittwald hat nun durch ein Angebot, das ihm angeblich hohen Verdienst durch die Mitwirkung am Devienschwamm in Aussicht stellte, verloren lassen, die Grenze zu überschreiten. Im Ausland hat er erfahren müssen, daß er auf Treibern des fremden Spionagedienstes in die Hände gefallen war. Er hat sich gleichwohl zur Ausübungstätigkeit gegen das Deutsche Reich begeben und ihnen auf zahlreichen Zusammenkünften über seine Bemühungen Bericht erstattet. Er ist auch nicht davor zurückgeschreckt, andere in sein landesverräterisches Treiben hineinzuziehen, die deswegen zu empfindlichen Freiheitsstrafen verurteilt werden mußten.

Hommes, der schon seit jeder seine Neigung zu ethischer Arbeit und einem geregelten Leben hatte, hat sich durch einen schlechten Freund verleiten lassen, aus Abenteuerlust ins Ausland zu gehen. Dort sind beide alsbald an den fremden Spionagedienst geraten. In seinem

Auftrag haben sie vier Ausnahmisseiten unternommen mit dem Ziele, deutsche Befestigungsanlagen auszukundschaften. Der Begleiter des Hommes ist auf dem Rückwege von der letzten Reise, kurz vor der Grenze als er gegenüber einem Förster von der Wüste Gebrauch machen wollte, von diesem durch einen Schuß niedergestreckt worden und hat sich während der Fahrt Hommes abdrückte, durch einen Schuß in die Schläfe selbst das Leben genommen.

Den Verurteilten Höler haben Verwarnungen, die er sich durch Unschuldigkeiten zugezogen hatte, und Schulden veranlaßt. In der Erwartung, sich dadurch ein gutes Fortkommen im Ausland zu sichern, verriet er demnächst in dem deutschen Heer bekanntgeworden waren. Er sah sich jedoch bitter gezwungen, nachdem der ausländische Spionagedienst den Höler ausgehört hatte, fummerte er sich nicht länger um ihn. Höler lernte dann — von einem Lande in das andere abgeschoben — rubellos, von Klagen lebend, in der Fremde umher und schrie schließlich in seine Heimat zurück, wo er festgenommen wurde.

Weiter Kasper hat sich von 1931 bis 1936 in Sowjetrußland aufgehalten und ist dort in einem mehrjährigen Lehrgang auf der „Lomonossow-Universität“ als Funktionär ausgebildet worden. Nach Deutschland zurückgekehrt, hat er alsbald versucht, eine illegale Organisation ins Leben zu rufen mit Angehörigen der Wehrmacht und der Weichheit freigelegter Betriebe in Verbindung zu treten. Sabotageakte gegen die deutsche Ausrüstung vorzubereiten und wertvolle Dinge auszuheben. Wenn es ihm nicht gelungen ist, dem deutschen Volk größeren Schaden zuzufügen, ist das nur der Wachsamkeit der deutschen Polizei und der Blicke des Soldaten zu danken, den er für seine Zwecke hatte gewinnen wollen.

**Schnelle Justiz bei der Wehrmacht**

Todesurteil gegen Autofallenräuber und Hochverräter

Berlin, 14. März. Das Reichskriegsgericht hat in seiner Sitzung vom 13. März 1939 den Schützen Otto Vogl aus Wien wegen Verbrechen gegen das Gesetz gegen den Straßenraub mittels Autofallen zum Tode, wegen Vorbereitung zum Hochverrat und wegen Fahnenflucht zu einer Gesamtstrafe von drei Jahren Zuchthaus, sowie den damit verbundenen Nebenstrafen verurteilt.

Vogl war Mitte Februar 1939 unter Mitnahme einer Dienstwaffe und einer Mappe mit Aufzeichnung hochverräterischen Inhalts in holländisch geworden. Er hatte vor sich ins Ausland durchzuschlagen, um dort im Sinne seiner haatsfeindlichen Einstellung politischen Anschluß zu suchen. Da er ohne Mittel war, zwang er einen Kraftfahrersführer mit vorgehaltener Waffe, ihn in Richtung der Reichsgrenze zu fahren. Nach kurzer Fahrstrecke gelang es der Geistesgegenwart des Kraftfahrersführers, aus dem Wagen zu springen. Der Tat folgte die sofortige und gerechte Sühne. Wenige Tage nach Bekanntwerden beim Reichskriegsgericht wurde der Verbrecher zum Tode verurteilt.

**Zustimmung in Rom**

Rom, 15. März. Der 14. März ist ein historischer Tag für das neue Europa gewesen. Mit diesem Urteil begleiten die höchsten politischen Kreise die sich übertragenden Nachrichten aus Berlin und Prag. Unverkennbar kommt dabei die ganz außerordentliche Haltung vor Adolf Hitler zum Ausdruck, dessen Initiative es in einem für den Frieden so kritischen Augenblick wieder einmal gelungen ist, rasch und sicher eine Lösung herbeizuführen, die die Welt vor folgenschweren Konflikten bewahrt hat. Die Gehalt dieses dem Duce so bezeug-

deten Mannes steht auch im Vordergrund aller Betrachtungen, die man überall Mittwochs nach dem Bekanntwerden der neuen Nachrichten über den dramatischen Verlauf der letzten 24 Stunden auf den Straßen, in den Kinos, in den Straßenbahnen und auch überall dort, wo die Menschen ihre Meinungen austauschen.

Aber auch in allen politischen Kreisen werden die letzten Ereignisse von dem Gesichtspunkte aus betrachtet, daß sie aus neue die Festigkeit der Achse erwiesen haben, wobei man mit besonderem Nachdruck darauf verweist, daß sich die von den beiden Achsenmächten immer schon vertretene Politik einer friedlichen Neuordnung auf dem Kontinent und eine Abschließung der bisherigen Krisenherde in diesem Falle wieder bewährt hat.

**Aus Baden**

Mannheim, 16. März. Kranfeneckler verurteilt. Die Große Strafkammer verurteilte die bisher unvorbestrafte 24-jährige Gertrud B. aus einem Vorort Mannheims wegen Untreue und unrechtmäßiger Urkundenscheinung in 74 Fällen zu 1 1/2 Jahren Gefängnis und 800 Mark Geldstrafe. Die durch die Untersuchung als verhäßt aelten Unterwiesing hatte sie als Angestellte einer Krankenversicherungsgesellschaft durch raffinierte Täuschungsmanöver insgesamt rund 4500 Mark die zur Auszahlung an Krankenversicherungsmittelbezieher stimmten waren, an sich abtrüben.

Dudweiler, 16. März. Verbannungsbescheid. Der Vertreter des Badischer Volksbundes in den letzten Abendstunden wurde zwischen den Bahnhöfen Dudweiler und Sulzbach im Kreis Saarlouis-Krautheim der 56 Jahre alte verheiratete Gottlieb Lux aus Dudweiler tot aufgefunden. Wie die Untersuchung heraus hat sich Lux unberechtigt auf dem Bahnsteig aufgehalten; er wurde von einem Polizisten aus der Bahn entfernt und auf der Straße arztlos überfahren und auf der Stelle arztlos

**Alt und grau**  
 sah mein Holzboden aus. Jetzt ist er nicht mehr zu erkennen, seit ich ihn mit **KINESSA-HOLZBALSAM** behandelt habe. Eichengelb, mahagoni, rötlichbraun sind die gut deckenden Farben. Ihre Wohnung wird schöner mit **KINESSA-HOLZBALSAM**  
 Wildbad: Eberhard-Drog., K. Piappert  
 Calmbach: Drog. A. B. Barth  
 Neuenbürg: G. H. Kastenbach  
 Birkenfeld: Stern-Drog. Wustmann  
 Bienenbrunn: Karl Hinderer

**Zwangs-Versteigerung.**  
 Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am **Freitag den 17. März 1939**, vormittags 9 Uhr in **Dobel**  
 1 Kasten, 1 Frisierrollette, 1 Schreibstisch;  
 vorm. 10 Uhr in **Herrenalb**  
 1 Sofa, 1 Schmuckkästchen;  
 am **Samstag, 18. März 1939**, vormittags 10 Uhr in **Wildbad**  
 1 vollständiges Fremdenzimmer, 2 vollständige Betten, 1 Kasten, 1 Tischschminktisch, 1 Klavier, 1 Kleinschreibmaschne, 3 Damenkleider  
 Zusammenkunft jeweils am Rathaus.  
 Gerichtsvollzieherstelle Wildbad

Neuenbürg, den 16. März 1939.  
**Todes-Anzeige.**  
 Unsere gute Schwester, Tante und Großtante  
**Luise Blaich**  
 ist Mittwoch früh 4 Uhr im Alter von nahezu 83 Jahren für immer von uns gegangen.  
**Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**  
 Beerdigung Freitag nachmittag 2 Uhr vom Krankenhaus aus.

Bei meinen 5-jährigen **Töchterchen**  
 hat Husto-Glycin bei heftigen Halsschmerzen hervorragend gewirkt. Schreiber: Bernice von Schilgen, Berlin, Admiret-Straße 10, 3. Februar 1938. Überzeugen auch Sie sich durch einen Versuch von der großartigen Wirkung des **Husto-Glycin** Fl. 1, 165, Sparr. 3.25, Hustobons Dr. 073  
 Neuenbürg: Drog. Hampel  
 Schönbach: Drog. H. Karcher  
 Birkenfeld: Drog. W. Wustmann  
 Wildbad: Drog. K. Piappert  
 Herrenalb: Drog. H. Wasserstrahl  
 Calmbach: Drog. Barth

Sprollenhau.  
**Hochzeits-Einladung.**  
 Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte, zu unserer am Samstag, den 18. März 1939, im Gasthaus zur „Krone“ in Sprollenhau stattfindenden  
**Hochzeits-Feier**  
 freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.  
**Fritz Günthner**  
 Sohn des Gottlieb Günthner  
**Emilie Günthner, geb. Haag**  
 Tochter des Rudolf Haag.  
 Kirchgang 2 Uhr.

Herrenalb, den 14. März 1939.  
**Danksagung.**  
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Hinscheiden unserer lieben Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante  
**Karoline Joos**  
 sagen wir allen recht herzlichen Dank.  
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Pauline Joos.**

**KRUSOL**  
 beseitigt radikal den **Holzwanne**  
 gibt Möbeln unversehrten Glanz  
 Eberhard-Drog., K. Piappert, Wildbad  
 Birkenfeld: Drog. W. Wustmann  
**Miele-**  
 Staubsauger  
 Waschmaschinen  
 Wäschemangeln  
 Waschkessel  
 in höchster Vollendung empfiehlt  
**EISEN-HAAG**  
 FÜR EISEN-MAUSDECKEN  
 Neuenbürg.  
 Birkenfeld.  
 Etwa 60 Zentner  
**Stroh**  
 hat zu verkaufen.  
 Albert Koch Wwe.

Neuenbürg  
 Suche auf 27. März  
**Bäckergehilfen**  
 der etwas Ofen- und Konditorbrennmeister besitzt. Derselbe kann sich bei mir noch weiter ausbilden.  
**Ehr. Mayer, Schloßkaffee**  
 Hrnbach.  
 Eine **Rug- und Fahrkud**  
 unter mehreren die Wahl sowie ein **6 Monate altes Einstellreind**  
 hat zu verkaufen  
**Ernst Buchter, Metzger.**  
**Leitz-Ordner Schnellhefter**  
 C. Meck'scher Buchverhandl.

Oräfenhausen, den 16. März 1939.  
**Todes-Anzeige.**  
 Gott der Allmächtige hat unser liebes Kind  
**Doris**  
 im Alter von 10 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit zu sich genommen.  
 In tiefer Trauer:  
**Familie Wilh. Walbel.**  
 Beerdigung Freitag nachmittag 2 Uhr.

Bestellungen für starke **Wild- und Läufer Schweine**  
 aus feuchter Gegend nimmt jederzeit entgegen  
**Gebr. Wiedmann**, Schweinehandlung, Altmünde • Göttingen  
 Telefon 17.  
 Die Tiere werden auf Bestellung in die Drischalten geliefert, da z. B. der Hausierhandel unterliegt ist.

NSO. „KRAFT DURCH FREUDE“  
 Amt Deutsches Volksbildungswerk  
**Mensch und Gott**  
 Vortrag von Pg. Etter, Kaplan a. D.  
**Wildbad:**  
 Freitag, 17. März, 20.15 Uhr, „Alle Linge“  
**Neuenbürg:**  
 Sonntag, 19. März, 20.15 Uhr, im „Bären“  
 Unkostenbeitrag: RM. —.30, HJ. RM. —.15.

Fellbach, den 16. März 1939.  
 Schenkendorferstraße 5.  
 Unser lieber Vater und Großvater  
**Herr Ernst Schäffler**  
 früher in Wildbad, ist uns am Sonntag, den 12. März 1939, im 81. Lebensjahr infolge eines Unfalls jah ent-rissen worden.  
 Wir haben ihn heute in aller Stille zu Grabe getragen.  
 Im Namen der Hinterbliebenen:  
 Der Sohn: **Walter Schäffler**  
 Die Tochter: **Helene Schumacher**, geb. Schäffler.

In angenehme Dauerstellung gesucht:  
**1-2 Finisseure(sen)** auf Anker  
**1-2 Gangsetzer** auf Anker  
**1 Gangsetzer** auf Zylinder  
**Walter Storz**, Uhrenfabrik, Pforzheim, Bismarckstr. 54.

Zur Konfirmation  
**Gesangbücher**  
 von 5 RM. an  
 Tragtaschen in großer Auswahl  
**C. Meck'sche Buchdruckerei, Neuenbürg**  
 Buchverkauf — Schreibwaren und Bürobedarf

**Hochzeits-Karten**  
 liefert schnellstens  
**C. Meck'sche Buchdruckerei.**

**Union-Briketts**  
 sind eingetroffen und zu haben bei  
**Otto Bacher, Kohlenhandlung, Neuenbürg.**

